

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

122 (28.5.1909)



# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,25 Mk. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag Buchdruckerei Gsch u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Letzte Nachrichten und Telegramme: W. Kolb; für den übrigen Teil: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Biegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Epilog.

Der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ wird aus Paris geschrieben:

So ist denn alles zu Ende: Die einzige Truppe, die der Generalstreikordere der Arbeitskonföderation Folge geleistet hatte, die Erdarbeiter, hat heute die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen, die ihr der Generalkomitee der beteiligten und zersprengten Postangestellten selbst empfohlen hat. Vielleicht wird die Sabotage der Telegraphenlinien noch eine zeitlang fortbauern, aber sie ist kein Kampfmittel, sondern nur eine durch die Maßregelungen en masse hervorgerufene Repräsentation. Die Arbeiterklasse muß ihren Feldzug als verloren ansehen. Sie hat keine Patronen mehr zu verschießen und ihr liegt nur noch ob, die Lehren aus den jüngsten Erfahrungen zu ziehen, um sich für die Zukunft bessere Chancen zu sichern.

Die injurektionellen Anarchosyndikalisten haben ihre Erklärung der Niederlage gleich bei der Hand. Für sie sind die reformistischen Gewerkschafter ohne weiteres „Verfälscher“, wenn nicht gar „Verkaufte“. Wieder einmal tritt so deutlich zutage, wie gerade die Richtung, die immer vorwärts, den Massenwillen zum Ausdruck zu bringen, in der Ueberbückung der Persönlichkeiten befangen ist. Als ob die Erklärung Niels vor den Bergarbeitern in Lens, daß das Proletariat zum Generalstreik nicht vorbereitet ist, aufzudeckende Kraft gehabt hätte, wäre im Proletariat der Wille zur revolutionären Tat lebendig gewesen. Die Generalstreikgläubigen sind geradezu die Dupierten dieses übergläubigen Vertrauens zur fortwährenden Kraft einer temperamentvollen Führung geworden, indem sie auf die Rauberei des von der Sensationspresse protegierten Spähschneiders Bataud eine grenzenlose Zuversicht setzten. Von der Theorie der „handelnden Minoritäten“, die die mühselige, umfassende Organisationsarbeit erspart, kam man durch sorgfältige Substitution bis zum religiösen Glauben an die revolutionäre Gewalt des Individuums. Bataud, der vom Vorstandstisch einer Versammlung aus Post, Telegraph und Telefon in ganz Frankreich stillstand, Bataud, der nur mit dem Finger winken sollte, um wie ein Herrgott das Licht, die Finsternis zu schaffen, waren die repräsentativen Gestalten dieses asketischen Revolutionsglaubens, worin mehr von der Phantasie Jules Bernes als von der Wissenschaft Karl Marx' lebte. Und dem entsprach denn auch eine Ueberbückung des gewerkschaftlichen Repräsentationsapparats, die es mit dem besten parlamentarischen Kreinismus wohl aufnehmen konnte. In wie viel Instanzen ist da über den Generalstreik abgestimmt worden und mit wie viel Nuancen? Und dabei ohne jede Sicherheit, daß die Annahme „im Ermessen“ oder zur unmittelbaren Ausführung die Massen zur Befolgung entschlossen vorfinden würde.

Wenn man schon die persönlichen Verantwortlichkeiten abmessen will, wird man innerlich die der revolutionären Generalstreikler weit größer finden. Die Luftstaktik, womit jahrelang die gesunde gewerkschaftliche Entwicklung gehemmt worden ist, hat sich diesmal furchtbar gezeigt. Bezeichnend für ihre Methoden ist die Erklärung, die Guérard im Fachblatt der Eisenbahner über sein Verhalten abgibt und die schon darum glaubwürdig erscheint, weil sie den Verfasser selbst in kein besonders günstiges Licht setzt. Guérard, einer der gemäßigten Nurgewerkschafter, hat in der großen Versammlung im Hippodrom in recht deutlichen Worten das Eintreten der Eisenbahner in den Streik noch vor Erledigung des Referendums angeündigt. Jetzt behauptet er, dies auf dringende Bitten einiger Führer der Postbeamten getan zu haben, die derart die ins Wanken geratene Streikdisziplin retten wollten, obgleich sie wußten, daß die Sektion der Eisenbahner nicht wahrscheinlich sei. Daß so überwiegende Erklärungen wie die Ankündigung eines Eisenbahnerstreiks so leichtin gefordert und gegeben wurden, zeigt, daß der Syndikalismus im Klassenkampf wie bei einem Glücksspiel operiert. Und in dem gegebenen Falle war die Unmöglichkeit, den Poststreik zu retten, jedem einsichtigen Beurteiler in dem Augenblick klar, als das Ansehen der zweitgrößten Gewerkschaft aufs Spiel gesetzt wurde.

Verloren war die Sache der Postangestellten schon, als es sich zeigte, daß die wichtigste Kategorie, die Beamten

des Zentraltelegraphenamtes, sich diesmal abseits hielten. Wir lassen die Frage beiseite, ob nicht die Situation selbst, die den Streikbeschluss herbeiführte, trotz der Revanchelust der Regierung hätte vermieden werden können, wenn nicht die überhöhte Agitationsweise einiger „injurektioneller“ Beamten, die für eine methodische sozialistische Erziehung nicht viel Sinn haben, die Angestellten in die Falle geführt hätte. Aber wenn die von der Regierung offen betriebene Zuspitzung des Konflikts in der Postverwaltung den Führern der Postbeamten hätte nahelegen sollen, das Terrain und den Zeitpunkt des Kampfes sich nicht vom Gegner bestimmen zu lassen, so war der Einfall, den gescheiterten Poststreik durch den Generalstreik zu retten, unter den gegebenen Bedingungen der helle Wahnsinn, und er wäre es selbst dann gewesen, wenn die Gewerkschaftsorganisation mehr Kraft und mehr Disziplin besäße und die Generalstreikordere eine umfassendere Befolgung gefunden hätte. Der General- oder Massenstreik kann unter Umständen eine wichtige Waffe des Proletariats sein, aber dieses muß wissen, was es damit will. Soll er, nach den konfusem Lieblingsvorstellungen der Anarchosyndikalisten, nur das Chaos erzeugen, das „die tangenden Sterne gebiert“, so muß er mächtige soziale Interessen über das eigentliche kapitalistische Klasseninteresse hinaus gegen das Proletariat mobil machen, ja in das Proletariat selbst Verwirrung und Widersprüche tragen. Vielleicht hätte der Generalstreik mit einem ausgesprochen politischen Ziele — dem Sturz einer Regierung, die die bürgerlichen Rechte der Beamten konfisziert hatte — Erfolg haben können. Jedenfalls wäre er den Volksmassen verständlich gewesen und sein Gelingen hätte der proletarischen Propaganda eine breite Bahn geschaffen. Ein planloser, mit unzureichenden Kräften unternommener Antijobversuch in der Gestalt des expropriierenden „Generalstreiks“ — und gerade mit diesem Gedanken haben Leute wie Bataud in den Versammlungen gespielt — hätte die sichere Wirkung gehabt, einen nicht unbedeutenden Teil der Postbeamten sofort der Reaktion zuzutreiben. Wer die Psychologie des französischen „kleinen Mannes“ und besonders auch die seiner Frau kennt, wird nicht an der abkühlenden Wirkung zweifeln, die schon ein durch die soziale Krise hervorgerufenen Fällen des Rentenkurios auf viele enthusiastische Kämpfer des ersten, gegen Sympian gerichteten Streiks gehabt hätte.

Das Proletariat war auch für einen minderabenteuerlichen Generalaufstand nicht vorbereitet. Es ist bedauerlich, daß das Ausprechen dieser offenkundigen Tatsache dem gemäßigten Syndikalisten Niel vorbehalten war und nicht von der sozialistischen Partei vorher gewagt worden ist. Diese hat überhaupt dem Kampfe mit einer Passivität gegenübergestanden, die den Parteigenossen jener Länder, wo man die sozialistische Partei als das denkende Gehirn des proletarischen Organismus anzusehen gewohnt ist, nicht leicht verständlich zu machen sein wird. Sicherlich ist die tatsächliche Macht der Partei besonders in Paris, wo die Seineföderation immer mehr zur Domäne der Herbeisten wird, sehr gering — aber ihre Selbstpreisgebung in allen kritischen Augenblicken des Klassenkampfes muß ihr Ansehen und ihren Einfluß noch weiter verringern. Wenn sich die Leistung der sozialistischen Partei nur auf parlamentarische Interventionen beschränkt, treibt das nur Wasser auf die Mühle der Anarchisten. Gerade diesmal, wo es einen Kampf um politische Rechte galt, hätte sich die Partei als verantwortlicher Berater des Proletariats zeigen müssen. Jedoch ihre ganze außerparlamentarische Tätigkeit beschränkt sich auf die Einberufung einer einzigen Volksversammlung — die dann auch glücklich stattfand, als der Poststreik mit dem „Generalstreik“ schon fertig war und den anarchosyndikalischen Madaubrüdern Gelegenheit gab, die sozialistischen Abgeordneten als „Fünfschneidende-Franco-Männer“ anzupöbeln. Die „Humanität“ aber glänzte durch eine konsequente Meinungslosigkeit.

Die Niederlage der Arbeiterklasse wird wohl lange fühlbar bleiben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie eine entscheidende Krise in der Arbeitskonföderation hervorruft. Sie könnte jenseitig wirken, wenn sie auch in der sozialistischen Partei eine Einkehr zeitigte. Jaure schrieb gestern in der „Humanität“: „Man soll weder an der Kraft zweifeln, die man hat, noch die vorkäuflichen, die man nicht hat.“ Selbstbesinnung und Selbstprüfung könnte der Ausgang einer energischen und klaren Propaganda und Organisationsarbeit werden, die der französischen

Arbeiterbewegung die Kraft, die sie bisher „vorkäuflich“ hat, wirklich verleihe. Aber man möchte zweifeln, ob dieser Weg betreten werden wird, wenn man, unmittelbar nachdem der Appell zum „Generalstreik mit allen seinen Konsequenzen“ nur bei den Erdarbeitern und bei den — Freireuen Befolgung gefunden hat, im Aufruf der sozialistischen Seineföderation zur üblichen Kundgebung an der „Mauer der Föderierten“ die pompösen Worte liest: „Vielleicht morgen schon werden wir den letzten Kampf zu führen haben.“

## Neueste Nachrichten.

### Aus der Finanzkommission.

Berlin, 27. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages beschloß in zweiter Lesung des Brantweinsteuergesetzes gemäß einem Antrag Dietrich (kons.) die Beibehaltung der Spannung von 20 Mk. und setzte die Abgabensätze auf 1,05 Mk. für kontingentierten und 1,25 Mk. für nichtkontingentierten Brantwein fest (in erster Lesung 1,15 Mk. bzw. 1,35 Mk.).

Beim § 7 entfiel eine lebhafte Erörterung über die Stundungsfrage. Es soll die Abgabe gegen Sicherheitsleistung auf 6 Monate, ohne Sicherheitsleistung auf 3 Monate gestundet werden. Dr. Weber (natl.) beantragte, als zweiten Absatz hinzuzufügen: Als Sicherheitsleistung gilt auch die Verpfändung eines unter Mitverschuß der Steuerbehörde stehenden Brantweinlagers. Der Antrag wurde angenommen, ebenso der erste Absatz (Verbrauchsabgabe). Im zweiten Abschnitt (Kontingentierung) wurde der § 24 nach dem Beschlusse der Subkommission in erster Lesung wieder hergestellt. Danach betragen die Kontingentierungsabschnitte 10 Jahre. Die Kommission erlegte bis Schluß der Vormittags Sitzung die folgenden Paragraphen bis einschließlich § 32.

Die Finanzkommission des Reichstages nahm in der Nachmittags Sitzung bei der Weiterberatung des Brantweinsteuergesetzes einen Antrag Wielgowski-Müller (Zulda) an, auch für diejenigen landwirtschaftlichen Brennereien eine Neuberechnung zum Kontingent vorzunehmen, deren Kontingent in einem besonders starken Mißverhältnis zu ihrer landwirtschaftlich benutzten Fläche, zu dem wirtschaftlichen Bedürfnis und zu der Kontingentierung wirtschaftlich gleichgestellter Brennereien stand, die in demselben Verwaltungsbezirk gelegen sind.

### Der Eulenburgskandal.

Berlin, 27. Mai. Fürst Philipp zu Eulenburg hat sich zu längerem Kuraufenthalt nach Bad Gastein begeben. Die Staatsanwaltschaft wurde erst am Tage der Abreise des Fürsten und zwar erst nach Antritt der Reise durch den Verteidiger Eulenburgs von der erfolgten Abreise sowie deren Ziel, Zweck und voraussichtliche Dauer (etwa 4 bis 5 Wochen) unter Beifügung eines ärztlichen Attestes, das die Notwendigkeit der Kur glaubhaft macht, benachrichtigt. Die Staatsanwaltschaft hat der zuständigen Strafkammer des Landgerichts Berlin I, die feinerzeit die Haftentlassung beschloß, die Anzeige des Verteidigers Eulenburgs zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Welche weiteren Maßnahmen seitens des Gerichts oder der Staatsanwaltschaft erfolgen werden, steht gegenwärtig noch nicht fest. — Unglaublich!!

### Der französische Marineskandal.

Paris, 27. Mai. Die Enthüllungen über den Marineskandal dauern fort. Die Blätter veröffentlichen mehrere Tatsachen, die beweisen, daß bei vielen Lieferungen für die Marine die Bedingungen nicht eingehalten wurden. Unter anderem wird von einer Lieferung von 120 Tonnen Stahlplatten berichtet, die sich als unbrauchbar herausstellten, ohne daß der Marineminister Bestrafungen verfügt hätte.

### Streit in den französischen Gewerkschaften.

Paris, 27. Mai. Im allgemeinen Arbeiterverbande ist eine ernste Spaltung eingetreten. In der gestrigen Sitzung des Verbands-Komitees wurden zwei Resolutionen vorgelegt, deren eine ein Tadelvotum gegen den Generalsekretär Niel enthält, während eine zweite Tagesordnung gemäßigter war. Die Reformisten verlangten die Einbringung einer einfachen Tagesordnung, welche das Vertrauen in den Vorstand ausdrückt. Bei der Abstimmung erhielt die einfache Tagesordnung den Vorrang, wurde aber mit 60 gegen 36 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Hierauf legte der Generalsekretär Niel und der Untersekretär des Verbandes ihre Ämter nieder. Es ist sicher, daß durch diese Demission der Miß zwischen den Reformisten und den Revolutionären noch vergrößert wird. Es verlautet auch bereits, daß mehrere Verbände ihren Austritt aus dem allgemeinen Arbeiterverbande erklärt haben.

(Weitere Telegramme auf Seite 6.)



Bericht der bad. Fabrikinspektion für das Jahr 1908.

Eine charakteristische Erscheinung bildet die Tatsache, daß die weibliche Arbeitskraft unter der Krise weniger gelitten hat, als die männliche. Die Zahl der weiblichen Arbeiter betrug 73 228, 780 mehr, als im Vorjahre. Die Frauen sind mit 31,8 Proz. gegen 30,7 Proz. an der Gesamtarbeiterschaft beteiligt.

Hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit konstatiert der Bericht, daß eine freiwillige Herabsetzung der Arbeitszeit selten sei. Ein Schirmfabrikant schließt seinen Betrieb am Samstag vor gesetzlichen Feiertagen um 12 Uhr mittags.

Hinsichtlich des Schutzes der Gesundheit bestehen noch viele Mängel. Anlaß zu Klagen über das sittliche Verhalten von Vorgesetzten kommen anscheinend hauptsächlich in Zigarrenfabriken vor. In einem Falle wurde ein Werksführer wegen sittlicher Verfehlungen gegenüber minderjährigen Arbeiterinnen zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Für die Arbeiter war das verfloßene Jahr im höchsten Grade unerfreulich. Lohnreduktion, Arbeitslosigkeit, Unsicherheit der Existenz und dazu Verteuerung der Lebenshaltung bilden, wie der Bericht hervorhebt, die charakteristischen Merkmale des Jahres 1908. Trotz der Zunahme der Betriebe um 283 hat sich die Zahl der Arbeiter insgesamt um 5892 = 2,29 Proz. vermindert, die der erwachsenen Arbeiter allein um 6212 = 4,08 Proz.

„Welch jäher Kampf um die Existenz spricht aus diesem Sidanflammern an einen gewissen, zum Leben notwendigen Verdienst durch stufenweise Steigerung der Arbeitsintensivität, bis schließlich das Machtwort des Fabrikanten und die Begrenzung der Arbeitsleistung diesem Ringen ein Ende macht.“

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

122

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Nr. 4. Sie bestehen auf dem Rendezvous, das, wie Sie sagen, durchaus kein geheimnisvolles sei, denn es fände auf offener Straße, an einem der lebhaftesten Punkte der Stadt und zu einer Zeit, wo die Straßen noch von Fußgängern schwärzten, statt. Sie wollen mir die Gründe, die Sie bestimmen, meinen Wunsch, „so schmerzhaft es Ihnen auch sei,“ nicht zu erfüllen, selbst sagen, und Sie schwören mir, ich werde diese Gründe, wenn ich sie erfahren, billigen. Sind Sie dessen so gewiß! — Aber freilich, Sie sind der Geber — ich die Empfängerin — ich muß mich wohl Ihren Wünschen fügen; daß Sie mich täuschen wollten, will ich, kann ich nicht denken.

Nr. 5. Herr Baron! Nochmals meinen innigsten, herzlichsten Dank! Dank auch für die Parteit, mit welcher Sie Alles eingeleitet hatten! Wie bitter Unrecht habe ich Ihnen getan? Aber konnte ich ahnen, daß Sie mich mit dem Herrn Obristen von St. Cyr selbst bekannt machen würden? daß ich aus dem Munde dieses Veteranen in meiner geliebten Muttersprache den Helbentod meines Vaters sollte erzählen hören? Sie wollten nicht, daß der Obrist die Tochter eines Helben, den letzten Stolz einer einst reich begüterten, angesehenen Familie in so dürftigen Verhältnissen fände; Sie wollten mir die Verlegenheit ersparen, den Grafen von St. Cyr und den Baron von Grenvitz in einer Dachkammer zu empfangen.

Verhalten der Arbeiter deutlich erkennen,“ heißt es im Bericht ferner. Ein vernichtendes Urteil gegen die „göttliche“ Weltordnung des Kapitalismus mit ihren „gesicherten Arbeiterexistenzen“ und „gefüllten Kompottschüsseln“.

Politische Uebersicht.

Die Kirchenflucht.

erfüllt, wie bürgerliche Blätter schreiben, die Synoden mit banger Sorge. In den sechs Berliner Diözesen sind ausgetreten: im Jahre 1906: 3766, 1907: 3802 und 1908: 9118 Personen. In den Synodalsitzungen beschäftigte man sich nun eifrig mit der Frage, wie dieser Kirchenflucht zu steuern ist. Ein Pfarrer Steiniger meinte in der Stadtsynode Berlin, daß bisher der Austritt aus der evangelischen Landeskirche meist Arbeiter vollzogen hätten, und zwar in allererster Reihe die gutbezahlten Arbeiter.

Auf den naheliegenden Gedanken, daß die Kirche als Klasseninstitut notwendigerweise mit dem schärfer werdenden Klassenkampf an Anhang verlieren muß, kam keiner der Herren Prediger.

Preussische Germanisationspolitik.

In Nord-Schleswig ist jetzt schon der Rähunterricht staatsgefährlich. In dem dänischen Versammlungshaus in Sønderborg erteilt eine wohlhabende Dame Rähunterricht an junge Mädchen aus dem Orte der Umgebung und zwar hat der Unterricht einen rein gemeinnützigen Charakter. Jetzt hat der Landrat in Sønderbo den Dekonom des Versammlungshauses im Auftrage der Regierung in Schleswig, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen eine Verfügung zugehen lassen, in der ihm unter Androhung einer Strafe von 100 Mk. eventuell 10 Tagen Haft verboten wird, den Rähunterricht im Lokale weiter zu dulden, soweit er an jugendliche Personen unter achtzehn Jahren erteilt wird.

Eulenburg in Gastein.

Daß der Meineidsprozeß gegen den Fürsten Philipp Eulenburg infolge einer Erkrankung des Angeklagten abgebrochen werden mußte, ist auch von solchen Leuten nicht bedauert worden, die besonderer Sympathien für Justizpatienten erster Klasse keineswegs verdächtig sind.

Nur eines wußte man allerdings, bei aller Einsicht in die Besonderheit des Falles und aller Schonung und Rücksichtnahme verlangen, nämlich das, daß sich der Fall Eulenburg nicht zu einer offenkundigen Verhöhnung der Rechtspflege auswähle. Wenn man jetzt liest, daß dem Angeklagten von der Staatsanwaltschaft gestattet wurde, sich zu einer Kur in Gastein, also in das Ausland, zu begeben, so kann man sich nicht verhehlen, daß in solchem Uebermaß des Entgegenkommens gegen einen Fürsten, der nach dem strengen Befehl des Justizministeriums in Gastein verweilt, eine übermäßige Herausforderung der öffentlichen Meinung liegt.

Die Konservativen und die Berliner Landtagswahlen. In einer Versammlung des konservativen Vereins für

Berlin-Moabit, die gestern Abend stattfand, teilte der Vorsitzende mit, daß in den nächsten Tagen eine Beherrschung der Wahlmänner über die bevorstehenden Berliner Landtagswahlen stattfinden werde. Da die Beamten selbstständig vorgehen und eigene Kandidaten aufstellen wollen, so empfehle er, daß den Wahlmännern diesmal in der Aufstellung der Kandidaten freie Hand gelassen werde. Es sei beabsichtigt, einen mittleren Beamten als Kandidaten aufzustellen.

Das Zentrum in der Stadtverwaltung und im Reichstage. Die Kölnener Zentrumstadsverordneten beschäftigen in nächster Sitzung einen Vorstoß gegen die vom Zentrum im Reichstage lebhaft verteidigte Reichsversorgungs- und Umfasssteuer zu unternehmen.

Zollerhöhung auf Kaffee und Tee. Die Konservative Steuerfirma Richter u. Co. hat es fürchtbar eilig, der Regierung neue Steuern zu apporrieren. Man wartet gar nicht erst, bis die Regierung Ersatzsteuern ausarbeitet, sondern legt gleich selber solche vor. So ist Mittwoch Abend in der Finanzkommission der Antrag eingegangen, den Zoll für Kaffee (roh) von 40 auf 60 Mk. zu erhöhen, gebrannt oder geröstet von 60 auf 80 Mk. Der Zoll auf Tee soll erhöht werden von 25 auf 50 Mk. Mer Kaffee und Tee, der am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vorhanden ist, muß mit 20 resp. 25 Mk. nachbesteuert werden. Befreit von der Nachbesteuerung sind bloß Wengen unter 10 Kilogramm, die sich im Besitz von Privatleuten befinden. Im Jahre 1907 wurden eingeführt 1 896 250 Doppelzentner Kaffee und 39 360 Doppelzentner Tee. Das Pfund Kaffee soll also mit 10 Pf. mehr belastet werden, ohne Unterschied, ob es sich um billigen oder um teuren Kaffee handelt.

Ausland.

Bei den dänischen Folkethingwahlen erhielt die vom ehemaligen Ministerpräsidenten J. G. Christensen geleitete Linkengruppe 13 Mandate. Die Radikalen gewannen 6, die Rechte 9 Mandate. Die Linkengruppe des jetzigen Ministerpräsidenten Neergaard blühte 3 Mandate ein. Die Stellung der Sozialdemokraten ist unverändert. Ministerpräsident Neergaard, Außenminister Nielsen, der Minister der öffentlichen Arbeiten Hansen-Sønderup, Kultusminister Boerensen und der Minister des Innern Bentzen wurden wieder gewählt, während der Finanzminister Brun, der Justizminister Soegsbo und der Handelsminister Hansen durchgefallen sind. Das neue Folkething setzt sich folgendermaßen zusammen: Linkengruppe des früheren Ministerpräsidenten Christensen 24 Mandate; Sozialdemokraten ebenfalls 24; Linkengruppe des jetzigen Ministerpräsidenten Neergaard 19, Rechte gleichfalls 19, radikale Linkengruppe 15, Wille 11 Mandate. Von den Wahlen schließen sich voraussichtlich 5 Christensen, 4 Neergaard und zwei der Partei der radikalen Linken an.

Eine Gehaltsordnung für die italienischen Telephonistinnen. Der italienische Postminister hat einen Gehaltsentwurf ausgearbeitet, der die Gehälter der Telephonistinnen neu regelt. Danach wird der Anfangsgehalt mit 1000 Frank pro Jahr, der Höchstgehalt, der nach 20 Dienstjahren erreicht wird, auf 2200 Frank festgesetzt. Das bisher bestehende Heiratsverbot wird infolgedessen aufgehoben, als den Telephonistinnen die Eheschließung nach 10jährigem Dienst gestattet ist. Die Telephonistinnen verlangen aber mehr, sie wollen mit den Telegraphistinnen gleich gestellt werden. Diese erhalten ein Anfangsgehalt von 1200 Frank und ein Höchstgehalt von 2450 Frank. Für die Telegraphistinnen besteht auch kein Heiratsverbot. Der Gehaltsentwurf soll noch vor den Ferien vor die Kammer und den Senat kommen.

Die Geistlichen der anglikanischen Kirche und der Sozialismus. Der neueste Velehrte zum Sozialismus ist der Kanonikus G. I. S. von der Diözese Lincoln, wo er in der inneren Mission tätig war. Vor einigen Tagen war er Vorsitzender einer vom Lincolner Gewerkschaftsrat einberufenen Versammlung, in der der sozialistische Ar-

bedürftig, daß Sie auf dem langen Rückweg vom Hotel bis zu meiner Wohnung den frischen Schmerz durch ein Schweigen ehrten, das Ihnen bei Ihrem lebhaften Naturell gewiß nicht leicht geworden ist. Wodurch habe ich denn nur das Interesse, welches Sie an meinem Schicksal nehmen, verdient? Ich bin doch wahrlich recht unartig und unfreundlich gegen Sie gewesen! Sie fragten mich zuletzt, ob ich jetzt glaube, daß Sie es gut mit mir meinen? Dieser Brief mag Ihnen darauf Antwort geben. Sie verlassen morgen die Stadt — reisen Sie glücklich, und lassen Sie sich durch die beifolgende kleine Arbeit — ich habe sie in dieser Nacht gefertigt — manchmal erinnern an Ihre dankbare Marie Montbert.

Nun ist das Bippchen geknetet und zugerichtet, sagte Albert, der mit einem gar seltenen und unheimlichen Eifer — wie ein Beschwörer, der die Rezepte eines Nebenbuhlers in der schwarzen Kunst studiert — die schon mehrmals gelesenen Briefe wieder las. Dieser Harald, das muß man ihm lassen — war der richtige Nattenfänger. Ich möchte nur wissen, was für eine Sorte von Obrist das gewesen sein mag, der dem dummen Dinge das Mädchen von der Beresina aufband. Vielleicht der Teufel Oberster, jedenfalls einer seiner Helfershelfer — die Sache muß dem braven Harald ein schmähhches Geld gekostet haben. Indessen, es wurde zweckmäßig verkan, denn in Nr. 6 hat er schon sehr bedeutende Progressen gemacht.

Nr. 6. Kaum kann ich zu mir selbst kommen! Sie wieder hier um meinwillen! hier, weil die Sehnsucht nach mir Ihnen keine Ruhe ließ! Mein Gott, mein Gott! wohin soll dies führen! Sie sind ein reicher Edelmann — ich bin ein blutarmes Mädchen, das, mögen meine Ahnen gewesen sein, wer sie wollten — mit seiner Hände Arbeit sich das tägliche Brot verdient. Meine Vernunft sagt mir, daß aus dem allem für mich nur Unglück über Unglück erfolgen kann, daß ich Sie fliehen muß — ich weiß nicht, was ich Ihnen gestern gesagt, was ich Ihnen versprochen habe — geben Sie mir mein Wort zurück! Ich kann Sie

heute — ich darf Sie nie, nie wieder sehen. Ich beschwöre Sie, reisen Sie wieder ab. Sie müssen es, wenn Sie mich wirklich lieben. Leben Sie wohl viel tausendmal! Ihre Marie.

Was so ein acht Tage Abwesenheit nicht alles bewirken können, sagte Albert, sich die Zigarre, die ihm in dem Eifer des Lesens ausgegangen war, wieder anzündend. Ihre Marie! ausgegänzel! wie sich der biedere Harald wohl ins Gästehaus gelacht haben mag, als er diese trauerreiche Epistel — denn hier sind noch die Spuren davon — las. Aber weiter!

Nr. 7. Nehmen Sie den köstlichen Salmud, den heute ein unbekannter Mann für mich abgegeben hat, wieder. Womit habe ich es verdient, daß Sie so niedrig vor mir denken? Daß ich Sie liebe, liebe, trotzdem meine Vernunft mir deshalb die entsetzlichsten Vorwürfe macht, Sie wissen es, ich habe es nicht länger vor Ihnen verbergen können, verbergen wollen; aber weshalb mir nicht wenigstens den Trost lassen, daß diese meine Liebe rein von jedem unedlen Nebengedanken ist! Diese kostbaren Arabinen, dieses rote Gold — es brennt in meiner Hand wie glühende Kohlen — lassen Sie mich, wie Sie mich fanden! Wenn das arme schmucklose Mädchen Ihre Liebe geminnen konnte, so sehen Sie ja selbst, daß Armut und Dürftigkeit sich recht gut mit Liebe verträgt.

Sehr hübsch gesagt, äußerte Albert, diesen Brief zu den andern legend; aber doch sehr dumm! Armut und Liebe vertragen sich gerade so gut, wie Wasser und Feuer. Ich möchte die feurige Liebe kennen, die nicht ausginge, wenn ihr ein Eimer Armut über den Kopf geschüttet würde! Pah, das muß ich besser wissen! Ich glaube, ich wäre albern genug, die kleine Marguerite zu heiraten, wenn ich ein Mann in Amt und Würden mit dem Staat garantierter guter Beschäftigung wäre, aber da ich nichts weiter bin, als ein armer Teufel, mit einem famosen Kapital und wahren Patent-Magen, so wäre es doch reiner Selbstmord, wollte ich die schon knapp genug zugemessene tägliche Ration noch mit einem andern teilen! Liebe! Unsum!

Seit... weiterab... sein logia... Ich bin... Distribut... ganzen z... neben jol... waltet zu... Kanon... tion nied... dielem I... ausgabe... Ber m... Erklärun... Verührun... unter me... große M... wurde. I... Recht hat... liegender... unten. I... verwend... was ich d... denkt der... Artikel ge... stammt a... Länge sat... Jitate. brachte üf... wie mir f... ten Umw... richte" u... schrieben: ... würde, t... die Aus... Darau... „De... jener Be... Mater... figung... gabe des... Autovisi... ung des... sehr mol... nerrisch... nicht un... Also o... der Reda... persönlich... lunsBeric... Anführer... sie fenog... diese... nicht gep... ten, daß... ficol sei... registriere... ii, wie w... Stadt als... Damit ist... vorausich... dat aufge... wertigten... Man f... tale verber... hst, ihren... periet in C... Liebe ist... inner des... ein Diner... ohne Din... genigen;... nicht. Ob... stark hofte... kostbaren... Damen, d... nächsten... gang über... Nr. 8. können Si... wies folche... andere M... nicht t... nicht alle... nigen, ste... nur weil... quädigen... in Erichr... Monsteur... daß ich m... habe steh... in Arm, a... Aber im C... Ueade, si... ihr Erbe... verdanke, für mich... trifft, so... legen, wen... Herr ist... Ziergarten... nach mein... des Vater... trampfisch... geliebte... keine Vert...



weiterabgeordnete Snowden sprach. Gestern legte Sid...

Ranonikus Sid's legte sein Amt in der inneren Mi...

Badische Politik.

Doppelt genäht hält besser

denkt der „Bad. Beobachter“ und bringt gleich zwei lange...

Der „Acher- und Bühler-Bote“

brachte über ein Verammlungsreferat des Genossen Kolb...

„Wenn übrigens der „Acher- und Bühler-Bote“ erzäh...

Darauf antwortet der „Acher- und Bühler-Bote“: „Der...

Also ohne Kolbs Referat selbst gehört zu haben, schre...

Rechtsanwalt Frühau

Wie wir seinerzeit berichteten, im Wahlkreis Durlach...

Wie's gemacht wird.

Man schreibt uns aus dem Murgtal: Die auch im Murg...

Diebe ist höchstens ein ganz wünschenswertes Dessert...

Marie. Alles bewirten ihm in dem er anzubeh...

Ar. S. Sieh, sieh, mein Lieber; also auch eiferfüchtig...

reichen, wird die Aufmerksamkeit der Leser, die aus Arbeit...

In der Nr. 137 vom 26. Mai ds. Js. bringt nun die...

Wir haben diesem Urteil über das führende Blatt der...

Demgegenüber wollen wir bemerken, daß der „sozialdem...

Die Nationalliberalen im 46. Landtagswahlbezirk wollen...

Ettlingen. Der Verband Südb. Eisenbahner hatte am...

nicht fürchten müßte, dort, wo alle Welt die Sprache...

Dies ist die einzige Notiz über diesen Monsieur d'E...

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Der Bajazzo“. Die Theaterleitung sah sich auch gest...

besondere verlangen sie die Erhöhung der Rentenrente bis zum...

Aus der Partei.

Genosse Julius Bahleisch ist von der „Metropoler Volksz...

Die holländische sozialdemokratische Partei (die neue...

Teufschnecken, 26. Mai. Vom 1. Juni ab geht die hiesige...

Gewerkschaftliches.

Vom Verbandstag der Staats- und Gemeinbearbeiter. Die...

Gewerbegerichtswahlen in Frankfurt a. M. Bei der dies...

Vuffards war gestern, daß er den Komödiantenführer we...

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Freitag, 28. Mai. A. 61. „Nora“, Schauspiel in 3 Akten...

and, teilte den einen eine Beh...

and im Reich...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...

erhöht die von...



Kommunalpolitik.

St. Georgen i. Schw., 27. Mai. Die Wahlen zum Bürgerausschuß in der dritten Klasse haben der Sozialdemokratie eine Schlappe gebracht; der Kampf um den Bürgerneuen hat eine verworrene Situation erzeugt, doch ganz läßt sich das schlechte Resultat hierdurch nicht erklären. Wir werden später noch auf die Ursachen zurückkommen.

Gutach, 27. Mai. Bei der heute hier stattgefundenen Bürgerausschußwahl, an der sich die sozialdemokratische Partei zum erstenmale beteiligte, wurde in der 3. Klasse unser Vorschlag von 74 abgegebenen Stimmen mit durchschnittlich 62 Stimmen, also fast einstimmig, akzeptiert. Es geht vorwärts auch im dunklen Schwarzwald.

Neulussheim, 27. Mai. Bei der Bürgerausschußwahl siegte in der 3. Klasse erstmals die sozialdemokratische Liste über den bürgerlichen Wahlvorschlag.

In Mannheim haben die sozialdemokratischen Bürgerausschußmitglieder bei der Abstimmung im Bürgerausschuß über die Errichtung zweier Lehrstühle für Verkehrsweisen an der Handelshochschule gegen die Vorlage, die sozialdemokratischen Stadträte für dieselbe gestimmt. Den ablehnenden Standpunkt der Bürgerausschußfraktion begründeten die Genossen Süßkind, Lehmann und Levi. U. a. sagte Süßkind: Eine Handelshochschule zu gründen, ist meines Erachtens nicht die Aufgabe der Stadt Mannheim. Für die Heranbildung von Handelslehrern hat der Staat zu sorgen. Gäbe man vom Staate eine Unterstützung zu erwarten, dann könnte man der Frage wohl eher näher treten. Es ist aber ausgeschlossen, daß jemals eine Unterstützung vom Staate gewährt werden wird. Selbst wenn die Regierung wollte, würde ein solcher Beitrag von dem agrarisch gesinnten Landtage abgelehnt werden. Was wird die Folge der Errichtung einer Handelshochschule sein? Bei den Schülern wird nur die Neigung zu beruflichen Mäßen, zum wissenschaftlichen Gedentum gestärkt werden. Beschwerden sind ja schon darüber erhoben worden, daß man den Schülern hier nicht die akademischen Freiheiten gestattet, wie den Studenten in Heidelberg. In die Köpfe der Schüler werden Dinge gepflanzt, die für das praktische Leben ganz wertlos sind.

Im Radbod-Prozeß

nach auf Befragen des Verteidigers der Nebenkläger, Herr Dr. André, zu, daß die Häuser, die dem Gericht bei der Lokalbestimmung von der Beche gezeigt worden seien, besonders in Ordnung gebracht wurden. Der Bezirksleiter des christlichen Bergarbeiterverbandes bezeichnete die Kolonie als die schlechteste, die er kenne. Sie sei auf einem Sumpfloch aufgebaut. Die Kritik der „Arbeiterzeitung“ sei durchaus zutreffend gewesen, die Kolonie habe sich in einem unglaublich schlechten Zustande befunden.

Einige Zeugen bestätigten ferner, daß ihnen der Lohn gekürzt sei, obwohl die Arbeit beschwerlicher wurde; auch Schimpfworte hätten die Beamten oft gebraucht; ebenso seien Entlassungen vorgekommen.

Wauinspektor Thierbach vom Allgemeinen Knappschaftsberein erklärte als Gutachter: Ein Idealzustand könne die Kolonie nicht genannt werden. Häuser mit Unterfellerung seien im allgemeinen auch vorteilhafter. Die Häuser hätten vor dem Bezüge mehrere Wochen ausgeheizt werden müssen; die Bauart der Häuser mit einem Ziegelstein sei ungewöhnlich; im übrigen habe er als Obergutachter sich die Details nicht so genau angesehen. Durch Vernehmung eines Partiers und eines Bauführers wurde festgestellt, daß man in der Kolonie bei 40 Meter Tiefe auf Grundwasser gestoßen sei.

Badische Chronik.

Ettlingen.

Die Friseur haben eine Neuerung insoweit eingeführt, als die Geschäfte in Zukunft am Pfingstsonntag, Christag und Osterfesttag bis mittags 12 Uhr geöffnet, hingegen am 2. Feiertag ganz geschlossen sind.

Baden-Baden.

Den Abonnenten des „Volksfreund“ sei hierdurch mitgeteilt, daß vom 1. Juni ab das Austragen desselben in andere Hände übergeht. Wir hoffen, daß von diesem Zeitpunkt ab eine bessere und pünktlichere Zustellung der Zeitung erfolgen wird, wie das seither vielfach der Fall war. Bei Reklamationen über die Zustellung der Zeitung wolle man nun ab an den Genossen Marxhoff, Marktstraße 6, wenden. Parteigenossen und Volksfreundleser! Werbet unablässig für neue Abonnenten der Parteipresse. Besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen ist es notwendig, der Presse noch eine größere Leserschaft zuzuführen. Also auf zur Agitation für die Presse und zur Organisation neuer Mitglieder für die Partei.

Singen.

Auf die eigenartige Verächtung der drei Schuhmachermeister, die es nicht über sich brachten, den Tarif anzuerkennen, ist zunächst zu erwidern, daß nirgends behauptet worden ist, ihre eigenen Gehilfen, sofern man von solchen reden darf, hätten irgendwelche Forderungen gestellt. Dazu sind dieselben zu jung und zu naiv. Das erhellt zur Genüge daraus, daß sie das famose Schriftstück unterschrieben. Die Sache ist eben die, daß nur diese 3 Schuhmachermeister sich weigerten, den von der Organisationsleitung des Schuhmacherverbandes eingereichten Tarif anzuerkennen.

Mit der Zufriedenheit der drei unterschriebenen Gehilfen ist es auch eine eigentümliche Sache. Der bei Pfäum beschäftigte hat erst in diesen Tagen seine Lehrzeit bei Pfäum beendet, bleiben will er aber nur noch 8 Tage, jedenfalls eine sonderbare Zufriedenheit. Desgleichen ist der bei Brändle beschäftigte Gehilfe eben erst aus der Lehre gekommen und der bei Bach beschäftigte hat von seinem Meister einen Anzug erhalten, und um diesen abzugeben, arbeitet er die halben Nächte hindurch. Wir sind aber der Meinung, daß die Lohnverhältnisse so sein sollen, daß man nicht nötig hat, zur Beschaffung von Bekleidung Nachtschichten zu machen. Die Herren haben also gar keine Ursache, sich darüber zu beschweren, daß wir die Arbeiterschaft auf ihr Geschäft aufmerksam gemacht haben. So gut wie alle übrigen Geschäfte hätten wohl auch sie den Tarif anerkennen können und es ist nur unser gutes Recht, wenn wir die Arbeiterschaft vor Geschäften warnen, in denen man die Rechte der Arbeiter vollständig mißachtet.

Am Samstag, 22. Mai, fand hier eine zum Leidwesen der Mexiker überaus zahlreich besuchte öffentliche Versammlung des Freidenkervereins statt, in welcher Redakteur Weiswanger

einen vorzüglichen Vortrag über: „Die Kirche im Kampf mit der Wissenschaft“ hielt, zu dem die gesamte hiesige Geistlichkeit brieflich eingeladen, aber nicht erschienen war. Dagegen schreibt die „Freie Stimme“ drei Tage nachher mit Bezug auf die Versammlung: „Es ist nichts so dummes, es findet doch kein Publikum.“ Ei, ei wenn die Ausführungen des Referenten so dumm waren, warum kamen die Herren nicht, um ihn mit ihrer Weisheit zu widerlegen oder warum hat das nicht der sonst so vielseitige und redegewandte Arbeitersekretär Kleibrink? Doch nur, weil es da nichts zu widerlegen gab und weil man wußte, daß sich ein urteilsfähigeres Publikum zusammengefunden hätte, als daß man es mit Dummheiten hätte unterhalten können. Uebrigens war dies nicht die letzte Versammlung des Freidenkervereins, es bietet sich den Herren noch oft Gelegenheit zu Belehrungsversuchen und größtmögliche Redefreiheit ist ihnen jederzeit zugesichert.

Die Versammlung hat auch eine etwas eigentümliche Vorgeschichte. Als nämlich der Vorsitzende des Freidenkervereins (der „Freien Stimme“ sei es verraten, am gleichen Tage das Licht der Welt erblickte, an dem hier der Grundstein der neuen katholischen Kirche gelegt wurde) beim Bürgermeister die Versammlung anmeldete, wurde er von diesem einem regelrechten Verhör unterzogen: Wie heißen Sie? Wie alt sind Sie? Wie lange sind Sie hier? Und dann: „Kommen Sie mal mit zum Regierungsrat. (Es war gerade Amtstag.) Und auf dem Korridor: „Jetzt bleiben Sie mal stehen, bis ich Sie wieder rufe!“ Und nun konnte der Delinquent durch die offene Tür hören, wie der Bürgermeister zum Amtsvorstand sagte: „Hier sehen Sie einmal dies Malat an; es wird gut sein, wenn Sie dem jungen Mann eine kleine Belehrung geben.“ Der aber meinte: „Das wird nicht viel nützen, der Mann ist soeben aus der Kirche ausgetreten.“

Uns will es bedünken, daß der Bürgermeister eine Belehrung viel nötiger gehabt hätte und zwar dahingehend, daß er sich um die politische oder religiöse Gesinnung der Einwohner gar nicht zu kümmern hat und daß es nebenbei kein Fehler wäre, wenn er mit Leuten aus dem Arbeiterstande ebenso höflich verkehren würde, wie mit dem Herrn Geheimen Regierungsrat.

Villingen.

Der Gemeinderat von Villingen schreibt uns: „Es ist nicht wahr, daß das Stadtbauamt den Unternehmern eine Fristverlängerung für die Fertigstellung der Arbeiten gegeben hat; das Stadtbauamt hat vielmehr unablässig auf Beendigung der Arbeiten gedrängt und die säumigen Malermeister in Verzug gesetzt. Ebenso ist es nicht richtig, daß das Stadtbauamt eine Nichtbeachtung der Submissionsbedingungen gebuldet hat. Es kann jeder, der im Bau beschäftigt war, bezeugen, daß das Stadtbauamt stets auf genaue Erfüllung der Submissionsbedingungen hinwirkte. Dr. Braunagel.“

Furtwangen.

In einer der letzten Nächte ist das im sogenannten „Gassenloch“ gelegene Anwesen des Herrn Kienzler in Kappel durch Feuer zerstört worden. Die Bewohner des Hauses konnten nur mit Mühe einige Habsgüter retten. Der Familie Keiner, die ein Stockwerk bewohnte, ist die ganze Habe verbrannt. Es ist das zum drittenmale, daß Landwirt Keiner seine Fahrnisse durch Feuer verlor. Die Entdeckung des Brandes wird von den Bewohnern des Gebäudes in Brandstiftung vermutet. Die Gendarmerie macht eingehende Erhebungen.

Säckingen, 26. Mai. Ein frischer Diebstahl wurde am Mittwoch Vormittag beim pensionierten Amtsdienner Mayer verübt. Während die Familie auf einen Augenblick die Wohnung verlassen hatte, ohne dieselbe zu schließen, wurde eine an der Wand hängende Taschenuhr gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Mannheim, 26. Mai. In dem Wein- und Falschdiebstahl-Prozeß wurde heute Abend 7 Uhr das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Flaschenhändler Philipp Stumpf zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren 4 Monaten, der Küfer Christian Baumgärtner zu 3 Jahren 4 Tagen, der Küfer August Kilsheimer zu 2 Jahren 3 Monaten. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis 2 Jahren verurteilt, 5 Angeklagte freigesprochen.

Aus Freiburg.

Freiburg, 28. Mai.

Die Bürgervereinsung.

Gestern hat in der hiesigen Tagespresse ein Anonymus einen Artikel veröffentlicht, welcher sich gegen die Bürgervereinsung wendet. Dieser Herr zählt sich selber zu den „guten“ Bürgern. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß er einer von den ausgetretenen Bürgervereinsungern ist. Er singt diesen dabei auch ein hohes Loblied. Er weist darauf hin, daß diese zu den besten Bürgern gehören und warnt die Handwerker, sich nicht unter die Führung der Spekulanten Reiz und Nelson zu begeben; unter der Führung von Fabrikant Reiz, welcher sich nicht einmal zu den Handwerkern, welche ihn gewählt hatten, zählte, würden die Handwerker wahrscheinlich auch nicht besser fahren. Uebrigens sind es nicht die armen Handwerker, welche der Bürgervereinsung angehören, sondern es sind die hausbesitzenden Meister, welchen zum großen Teil das Spekulieren in Wauplänen und Bauten auch nichts Fremdes ist. Aus dem Artikel klingt es auch ganz deutlich heraus, daß man als Bürger nur die betrachtet, welche etwas haben, und in dem Sinne sind die Herren Reiz und Genossen ebenso gute Bürger wie Nelson und Reiz und Genossen.

Den Parteigenossen zur M. H. z.

daß die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins morgen ausfällt. Wir bitten aber die Genossen, auch die Zusammenkünfte über die Pfingstfeiertage zu benützen, um neue Abonnenten für den „Volksfreund“ zu gewinnen. Nachdem der Winter mit all seinen Sorgen vorbei und die Natur wieder zu neuem Leben erwacht ist, müssen auch die Genossen wieder mit aller Energie die Arbeit für die Partei aufnehmen. Die Läden in der Organisation und der Abonnentenzahl müssen nicht nur wieder gefüllt, sondern auch noch neue Kämpfer in unsere Reihen eingeführt werden.

Die Freiburger Tagespost

hat sich neulich entzündet, als wir ihre schoske persönliche Kampfesweise festnagelten. Das Waldmichelblatt fährt aber fort, nach wie vor in seiner Polemik mit dem „Volksfreund“ die Person des Genossen Kolb in den Vordergrund zu zeren.

Hiergegen gibt es kein besseres Mittel als unausgesetzte Agitation und Aufklärung. Man mühte ja an der Menschheit zweifeln, wenn man glauben mühte, daß sich das Volk von dieser Art Demagogen auf die Dauer irreführen ließe.

Der „Freiburger Bot“, das Waldmichelorgan aus der Herrenfrage, hat dieser Tage mit allerlei Verdrehungsakten seine Leser nochmals von der „unwahren Kautschymoral“ zu überzeugen versucht. Wir sind überzeugt, daß er als Organ für Wahrheit und Recht auch die in der Nummer 116 des „Volksfreund“ abgedruckten Äußerungen der Jesuiten seinen Lesern zur Kenntnis bringt, damit dieselben auch richtig beurteilen können, wie turnhoch die Jesuitenmoral über der Kautschymoral steht. Wenn der „Bot“ dies nicht tut, so mühten wir annehmen, daß er selber der Meinung ist, die Jesuitenmoral steht bedeutend tiefer.

Die Zahl der immatrikulierten Studenten der hiesigen Universität beläuft sich im ganzen auf 2901 Personen, darunter 6 Frauen.

Die hiesigen Freiseitigen fordern die Einführung des 12 Uhr-Adenschlusses an Sonntagen und haben zur Erreichung dieses Verlangens auf Freitag vor Pfingsten gekündigt. In dieser Angelegenheit fanden nun inzwischenden Verhandlungen zwischen den Meistern und den Gehilfen statt, die zu einer Verständigung führten. Es wurde beschlossen, den Adenschluß im Sommer Sonntags um 12 Uhr, im Winter um 1 Uhr nachmittags, an den Werktagen um halb 9 Uhr abends eintreten zu lassen. Die Gehilfen haben daraufhin ihre Kündigungen zurückgenommen.

Gestern früh stützte der verheiratete Zimmermann Josef Müller von einem Neubau in der Hildstraße ab. Er zog sich dabei einen Schädelbruch zu und wurde bewußtlos in die Klinik verbracht.

Die Luftschiffahrt.

Von dem „Luftschiffbau Zeppelin“ wird mitgeteilt: Zu dem am 5. Juni geplanten Besuch der Reichstagsabgeordneten werden vom „Luftschiffbau Zeppelin“ auch Vertreter der Presse eingeladen. Wegen Raummangels auf dem Dampfer kann nur eine beschränkte Anzahl weiterer Gäste ausgezogen werden. Es ist geplant, an neun Vertretern der Presse offizielle Einladungen ergehen zu lassen, darunter drei an Reaktionen württembergischer Blätter. Auch für die nichtoffiziell eingeladenen Vertreter der Presse ist in möglichst weitgehendem Maße gesorgt. Das Programm, das durch Wetterverhältnisse eine Veränderung erfahren kann, ist einstweilen wie folgt festgesetzt: Um 11 Uhr Abfahrt des Dampfers nach Mangell, dort Herausbringen des Luftschiffes und erster Aufstieg. Das Luftschiff begleitet das Luftschiff gegen Lindau, Bregenz. Inzwischen an Bord, Wechsel der Luftschiffgäste auf dem Wasser. Landung in Friedrichshafen um 2 Uhr. Dann zum neuen Werftplatz, Wechsel der Luftschiffgäste auf dem Platz, Biertrunk daselbst, währenddessen erneuter Wechsel der Luftschiffgäste, Rückkehr zum Dampfer, Fahrt nach Mangell, dort Einrücken des Luftschiffes; Fahrt nach Konstanz. Gegen 6 Uhr Essen im Inself-Hotel.

Mannheim, 27. Mai. Mit finanzieller Unterstützung des Herrn Karl Lein wird hier in allerhöchster Zeit ein vom Diplom-Ingenieur Johann Schütte, Professor an der Technischen Hochschule zu Danzig, erfundenes lenkbares Luftschiff harten Systems gebaut werden. Das schiffartige Luftschiff wird über 19 000 Kubikmeter Wasserstoff fassen und über eine motorische Kraft von 5 bis 600 Pferdekraften verfügen. Mit den Fundamentierungsarbeiten für die Ballonhalle wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Budapest, 27. Mai. Zwei Einwohner von Fisch-Balka behaupten, eine Flugmaschine erfunden zu haben, welche in der Stunde 100 Kilometer zurücklegen kann und nach jeder Richtung lenkbar sei.

Neues vom Tage.

Eine 17-jährige Mörderin.

Das 17-jährige Dienstmädchen Martha Krompoch hat am 20. April in Frankenberg i. S. im „Café Humbold“ die Wollnerin Friede Menzel, während diese noch schlief, mit einem Beile erschlagen, um sich in den Besitz der Ersparnisse der M. zu setzen. Die Vernehmung ergab, daß die Angeklagte in sehr ärmlichen Verhältnissen erzogen wurde. Frühzeitig verlor sie ihren Vater. Die Familie war völlig mittellos. Schon als Schulkind wurde sie auf Güter der Umgebung von Döbeln als landwirtschaftliches Arbeitsmädchen vermietet. Das brachte es mit sich, daß sie in vielen Dorfschulen nur notdürftig unterrichtet wurde. Auch nach ihrer Konfirmation ging sie aufs Land in Dienst.

Am 1. März 1909 vermietete sie sich in das „Café Humbold“ in Frankenberg. Das Motiv der Tat war, sich Geldmittel zu verschaffen, um 19 Mk. Schulden für Pächte zu bezahlen, die sie sich hatte einheben lassen, und um ihrem Geliebten, einem Soldaten in Döbeln, und ihrer Mutter Geld zukommen zu lassen. Von der Menzel wußte sie, daß diese größere Ersparnisse verwahrte. Daraus hatte sie die Angeklagte abgesehen. Bei einem Einbruchsdiebstahl fürchtete sie die Entdeckung. Deshalb kam ihr der Gedanke, die Menzel vorher zu beseitigen. Dieser gräßliche Gedanke reifte zur Tat. Zwei Tage vorher verteilte die Angeklagte das Beil.

Am 20. April früh morgens reinigte sie mit dem anderen Dienstmädchen die Schankräume. Von dieser Arbeit entfernte sie sich wenige Minuten, so daß es glaubhaft erschien, als sie nach dem Abend bei der Vernehmung erklärte, daß sie nur auf dem Abort und an der Müllgrube gewesen sei. In Wahrheit hatte sie in der kurzen Zeit die schreckliche Tat begangen! Mit dem zurechtgelegten Beil war sie die drei Treppen hinauf in die Kammer geeilt, hat die Tür hinter sich verschlossen und ihr Opfer mit wuchtigen Weilschlägen ins Gesicht getödtet, mit dem Schlüssel den Koffer geöffnet, das Geld herausgenommen und versteckt und das Beil in eine Ecke des Kammerbodens geworfen. Dann ging sie nach dem Abort, dessen Tür sie abschließbar hörbar ins Schloß warf, so daß ihre Kollegin es hören mußte und dann ging sie wieder an ihre Arbeit, als wenn nichts geschehen wäre. Essen und Schlaf belamen ihr nach wie vor, und durch nichts machte sie sich verdächtig. Als der Vater des unglücklichen Opfers nach zwei Tagen ankam, überreichte sie diesem unter Weilschlägen eine Trauerkarte mit ihrer Unterschrift.

Das Urteil lautete auf 12 Jahre und eine Woche Gefängnis.



Automobilunfall.

Pola, 27. Mai. Ein Automobil, in welchem sich 11 Personen befanden, stürzte zwischen Selva und Pola infolge falscher Steuerung in einen Straßengraben. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen blieb nur einer unverletzt.

Ein verbrecherischer Anschlag

wurde gestern auf einen Personenzug zwischen den Stationen Kurzwitz und Groß-Kniegnitz (Bezirk Breslau) verübt. Der Verbrecher demolierte das aus starken Bohlen bestehende Geländer einer Brücke und legte dann die Bohlen über die Schienen und nagelte sie an die Schwelle fest. Noch im letzten Augenblicke gelang es dem Lokomotivführer vor der gefährlichen Stelle anzuhalten. Der Täter ist noch nicht ergriffen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Mai.

Volle öffentliche Klarstellung

In dem Zusammenstoß des Fuhrmanns mit dem Leutnant in den Rinkenheimerstraße fordert auch die „Frankfurter Zeitung“. Sie hat, nach ihrem Artikel zu schließen, den Versuch gemacht, vom hiesigen Telegraphen-Bataillon den Namen des Leutnants zu erfahren, der am Dienstag in der Nähe des Schützenhauses eine Abteilung des Telegraphen-Bataillons befehligte. Das ist ihr indes nicht gelungen.

Nun, den Namen des betreffenden Leutnants dürfte die Öffentlichkeit schon in den allernächsten Tagen erfahren.

Aus den Verhandlungen der Handelskammer

vom 24. Mai 1909.

Zur Schiffsabgabenfrage wird folgende Erklärung beschlossen: Die Handelskammer lehnt jede Stellungnahme zu dem von der preussischen Staatsregierung im Bundesrat eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Erhebung von Schiffsabgaben, ab und beharrt auf ihrem grundsätzlichen Widerspruch gegen die Einführung solcher Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen Deutschlands.

Gewerkschafts-Kartell.

In der gestern Abend stattgehabten Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells gab der Vorsitzende des Kartells, Gen. Hilz, bekannt, daß die Vorarbeiten zur Gründung eines Kartells in hiesiger Stadt in vollem Gange sind. Auf Einladung des Gewerkschaftskartells seien die Vertreter der verschiedenen Vereine und Korporationen in großer Anzahl erschienen und hätten sich mit der Gründung eines Kartells einverstanden erklärt. Das Gewerkschaftskartell resp. die Kommission desselben erhielt den Auftrag, das nötige Material von schon bestehenden Kartellen in anderen Städten zu sammeln, um dann an die Gründung eines solchen Vereins in Karlsruhe heranzutreten.

In Vertretung der Bauarbeiterkommission berichteten über deren Tätigkeit Genosse Böhringer und Arbeitersekretär Willi. Dem Bericht war auch gestern Abend wieder zu entnehmen, daß es gerade wieder an Staats- und städtischen Bauten am allernötigsten zum Schutze der Arbeiter fehlt. Eine nähere Beschreibung der an diesen Bauten bestehenden Mißstände wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Weiter wurde eine Beschwerde gegen den städtischen Arbeiterausschuß vorgebracht, nach welcher ein durchreisender Holzarbeiter, der um Arbeit auf dem Nachweis vorgeschrien, von einem dortigen Beamten gefragt wurde, ob er organisiert sei; auf die bejahende Antwort habe der Beamte gesagt: „Dann ist es nichts für Sie!“ Ein Arbeitsnachweis für die Allgemeinheit sollte von Rechts wegen für solche Arbeitgeber, welche nur unorganisierte Arbeiter verlangen, seine Vermittlung einhalten, denn das Koalitionsrecht ist für alle Arbeiter gewährleistet. Von Seiten des Arbeitersekretärs Willi wurde diese Angelegenheit untersucht und festgestellt, daß die Firma Stolzenberg in Kos dieses Verlangen an den Arbeitsnachweis gestellt habe, ihr nur unorganisierte Arbeiter zuzuwenden.

Genosse Willi teilte weiter mit, daß die Kommission für die Jugendorganisation für den Monat Juni 2 Vortrags- und 2 Unterhaltungsabende vorgesehen habe.

Ueber die abgehaltene Konferenz der Gewerkschaftskartelle Baden in Offenburg erstattete Genosse Willi ausführlichen Bericht.

Die Mehrgewinnung in hiesiger Stadt will es anscheinend zu einem Kampfe mit ihren Arbeitern kommen lassen. Dasselbe hat sich, trotz allen Entgegenkommens von Seiten der Arbeiterorganisation, zu Verhandlungen nicht herbeigelassen. Auch hierüber wird die Öffentlichkeit zu gegebener Zeit durch die Tagespresse genauer unterrichtet werden.

Nach einigen kleineren Mitteilungen konnte der Vorsitzende die Delegierten-Versammlung schließen.

Bauhilfsarbeiter.

Am Dienstag, den 25. ds. Mts., fand eine öffentliche Versammlung statt. Der Hauptvorsitzende, Kollege Wehrend-Damburg, referierte über „Die Lage der deutschen Bauhilfsarbeiter und die kommenden 500 Millionen Steuern“. Der Referent sprach sich zuerst allgemein über die Lage der deutschen Arbeiter aus, und kam dann auf die Lage der Bauhilfsarbeiter zu sprechen. Er führte den Kollegen vor Augen, daß einwandfrei festgestellt ist, daß sämtliche Lebensmittel mehr gestiegen sind, als die Löhne der Arbeiter. Und daß die Lage für uns noch schlechter wird, beweisen die Verhandlungen im Reichstage über die Finanzreform. Die herrschenden Klassen scheuen sich nicht in der Zeit der wirtschaftlichen Krise einen Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes zu machen. Es sei eine Schmach für ein Land, daß die Besitzenden monatlang sich streiten, um 100 Mill. direkte Steuern aufzubringen, während es mit den 400 Millionen indirekten Steuern im Automobiltempo gehen wird. Und besonders wir Bauhilfsarbeiter hätten es am allernötigsten, gegen solche unerhörte Ungerechtigkeiten zu protestieren, und wir doch die gedrücktesten und am schlechtesten bezahlte Klasse der Arbeiter. Das kann bloß von Erfolg sein, wenn wir uns gewerkschaftlich wie politisch organisieren, um auf gewerkschaftlichem Boden das herauszuholen, was man uns genommen hat. Auf dem politischen Gebiete müssen wir diejenige Partei unterstützen, die bisher die Interessen der Arbeiter vertreten hat. Diese Partei ist die Sozialdemokratie. Deshalb ist es jedes Ar-

beiters moralische Pflicht und Schuldigkeit, bei Wahlen dementsprechend zu votieren.

Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine sehr reichen Ausführungen. In der Diskussion kam einmütig das Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten zum Ausdruck.

Nach einem kräftigen Appell von Seiten des Referenten, sowie des Vorsitzenden, in diesem Sinne tätig zu sein, wurde die so ziemlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Gewerbegericht.

Sitzung vom 26. Mai 1909.

Vorsitzender: Stadtrat Voedch. Beisitzer: Mechneremeister Anselment als Arbeitgeber, Schneider Leist als Arbeitnehmer.

Nachdem in einem Vorprozeß der Meister Drollinger beurteilt worden war, nach seinem Verschulden in die Auflösung eines Lehrvertrags zu willigen, begehrt der Vater des Lehrlings als Lohnrente, Entschädigung für Kost und Logis u. dergl. 55,80 M. Der Meister hält nur eine Schuld von 4 M. für möglich, allenfalls vielleicht noch infolge eines möglichen Verzehrs weitere 3 M. Er wird beurteilt, 16 M. an den Kläger zu bezahlen, der mit seinem weitergehenden Anspruch abgewiesen wird.

Gegen den Flaschenbierhändler Barth klagt ein minderjähriger Hausbursche auf 7 M. als Lohnrent, sowie auf Herausgabe des Arbeitsbuchs nebst Zeugnis. Der Beklagte bestreitet nicht die Berechtigung des Anspruchs, wohl aber, daß die Nichterfüllung in seinem Verschulden gelegen habe. Der Kläger sei ohne Kündigung fortgelaufen, so daß er, der Beklagte, zur Erledigung dieser Angelegenheiten nicht gelangen konnte; er hätte eigentlich aus diesem Verhalten des Klägers Entschädigungsansprüche zu machen, auf die er aber, vorausgesetzt, daß ihm keine Prozeßkosten erwachsen, verzichte. Das Gericht sprach durch Anerkennungsteil dem Kläger seine Ansprüche zu, legte ihm aber die Kosten auf, weil der Beklagte nicht Anlaß zur Klage gegeben habe.

Gegen den Steinbruchbesitzer Lang klagt ein Arbeiter auf 28,80 M. Entschädigung wegen unberechtigter kündigungsfreier Entlassung. Der Einwand des Beklagten, daß nach Eintritt des Klägers in die Arbeit die Kündigung gesprächsweise für alle Arbeiter des Betriebs ausgeschlossen worden sei, wird von zwei Zeugen, die sich noch bei dem Beklagten befinden, bestätigt, von einem dritten Zeugen, der auch ohne Kündigung entlassen ist, im Grunde bestritten. Die Klage wird im Urteil abgewiesen.

Gegen das Herrengarderobengeschäft Goldfarb klagt der Schneider A. auf 50 M. Entschädigung wegen ungenügender Beschäftigung bzw. Nichterhaltung der Kündigungsfrist. Er macht geltend, daß der Beklagte in einem hiesigen Blatte einen Schneider für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn gesucht habe, er, der Kläger, habe sich darauf gemeldet, und der Beklagte habe ihn, nachdem er ihn durch Karte zu sich geladen, engagiert, daß er zu Hause für ihn arbeite gegen Berechnung von 50 Pf. pro Stunde. Der Beklagte habe ihm ständige Arbeit zugesichert. Der Beklagte gibt zwar den genannten Betrag pro Stunde zu, bestreitet aber, daß der Inhalt der Abmachung eine ständige Beschäftigung bedeute; vielmehr habe die Abmachung den Sinn gehabt, daß Abendungen, die an fertiger Herrengarderobe vorzunehmen seien, von dem Kläger erledigt würden und daß die Entlohnung für diese Stücke von Fall zu Fall nach der dafür aufgewendeten Zeit erfolge, wie es tatsächlich auch gehalten worden sei. Der Kläger behauptet noch, daß der Beklagte ihn verpflichtet habe, nicht für andere zu arbeiten, sich selbst aber, nicht bei anderen arbeiten zu lassen; letzteres habe der Beklagte aber nicht gehalten. Der Hausdiener des Beklagten befundet noch, daß er eines Tages dreimal wegen Abholung von Sachen bei dem Kläger war und schließlich des Abends die Sachen wieder unferlig mitgenommen habe, nachdem ihm die Frau des Klägers gesagt habe, dieser sei wegen Trunkenheit an dem Tage nicht mehr leistungsfähig, was die Frau als Zeugin bestreitet. Der Beklagte will aus diesem Vorgang Anlaß genommen haben, die Beschäftigung des Klägers einstellen. Der Kläger schiebt schließlich dem Beklagten einen Eid darüber zu, ob er ihm nicht einen Tagesverdienst von 5-6 M. versprochen habe, und der Beklagte nimmt den Eid im gegenseitigen Sinne an. In diesem letzteren Sinne ergibt auch das Urteil, indes wird für die Eidesabnahme des Beklagten ein besonderer, noch festzusetzender Termin vorgesehen. Der Vorsitzende empfiehlt den Parteien noch, sich zu einigen.

Ein Monteur, der vor einem Jahre nach mehrjähriger Tätigkeit von den Siemens-Schuckert-Werken entlassen worden ist, verlangt jetzt die Verringerung des ihm damals ausgestellten Zeugnisses. Das inhaltlich keineswegs ungünstige Zeugnis bemängelt der Kläger deshalb, weil seine Fassung den Glauben erwecken könne, daß er, der Kläger, bei der beklagten Firma erst seine Kenntnisse erworben habe, was ihm bei einer jetzt beabsichtigten Bewerbung um eine Staatsanstellung hinderlich sein könne. Verständlich ist nicht, weshalb die beklagte Firma, auch wenn man, wie das Gericht, ihre Ansicht, daß das Zeugnis rechtlich einwandfrei sei, gelten lassen will, sich darauf versteht, dem Wunsche des Klägers nicht nachzukommen. Gerade diese Hartnäckigkeit in einer, dritten Person — und daher auch dem Gericht — belanglos erscheinenden Sache läßt doch dringend vermuten, daß die Befürchtung des Klägers, das Zeugnis sei nach seiner Fassung geeignet, ihn zu schädigen, nicht völlig haltlos sein dürfte. Aus diesem Grunde kann das Urteil, das auf Abweisung der Klage lautet, auch nicht befriedigen.

Der Metzgermeister Fuchs hat den Gehilfen W. auf Entschädigung in Höhe von 18 M. verklagt, weil er nach Engagement die Arbeit angetreten, gleich wieder verlassen und sie nicht wieder aufgenommen habe, wiewohl er ihm das mehrfach telefonisch zugesichert habe; er, der Kläger, habe sich für gebunden erachtet und deshalb innerhalb der Kündigungsfrist kein anderes Engagement vorgenommen. Der Beklagte verteidigt sein Verhalten damit, daß nach Mitteilungen, die ihm bei Antritt der Stellung von anderer Seite geworden seien, er berechtigterweise zu der Vermutung gekommen sei, daß er nicht auf die ihm vom Kläger zugesicherte Lohnhöhe kommen werde. Das Urteil lautet nach Klageantrag.

Die Straßenbahn.

Nach dem Verwaltungsbericht des städtischen Straßenbahnamtes für das Jahr 1908 betrug die Betriebslänge der städtischen Straßenbahnen 17,01 Kilometer gegen 16,68 Kilometer im Vorjahre. Die Zahl der beförderten Personen war 13 451 699 gegen 12 624 414 im Jahre 1907. d. h. eine Zunahme von 907 285 Personen. Die Gesamteinnahme aus dem Personenverkehr belief sich auf 1 148 084,70 M. gegen 1 107 796,70 M. im Vorjahre.

was eine Mehreinnahme von 40 288 M. ergibt. Die laufenden Betriebsausgaben betragen 1 170 705,83 M., die reinen Betriebsausgaben 760 993,42 M. Der Betriebskoeffizient stellt sich auf 64,9 Prozent (Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen); im Vorjahre betrug er 63,34 Prozent. Die Steigerung ist durch die gewährten Lohn- und Gehaltsnachzahlungen, die große Beträge erforderten, bedingt worden. An die Stadtkasse wurde der Betrag von 409 620,14 M. abgeführt. Zur Verzinsung und Tilgung der in der Straßenbahn angelegten Anleihen sowie zu den Rücklagen in den Erneuerungsgrundstücken waren infolge der ganzen Summe ein Zuschuß der Stadt in Höhe von 22 011,86 M. in Anspruch genommen worden. Dieses ungünstige Ergebnis ist in der Hauptsache verursacht worden durch die bedeutenden Mehrausgaben für die Gehälter des Fahrpersonals, die von 261 847 M. im Jahre 1907 auf 278 488,55 M. im Jahre 1908 angeht. Im Voranschlag für 1908 waren vorgesehen 269 700 M., die Mehrausgabe beträgt somit 18 788,55 M. Sodann wurden gegen Jahresabschluss die Arbeiterlöhne um durchschnittlich 6 Prozent erhöht und verursachten die Lohnzahlungen eine Mehrausgabe von rund 7500 M. Ohne diese beiden Ausgabesteigerungen wäre es möglich gewesen, nicht nur ohne Zuschuß auszukommen, sondern noch einen, wenn auch kleinen Betrag als Ueberschuß abzuführen. Nur bei äußerster Sparfamkeit in den Betriebsausgaben, sowie durch günstigen Einkauf von Betriebsmaterialien aller Art war es möglich, diesen Abschluß zu erzielen.

Fahrlässige Tötung im Vaugebiete des neuen Personenbahnhofs.

Der Aburteilung durch die hiesige Strafkammer III unterlag gestern nur ein Fall, die Anklage gegen den Zugführer Augustin Schmie der aus Mündweier wegen fahrlässiger Tötung. Die Grundlage zu dieser Anklage bildete ein Eisenbahnbetriebsunfall, der sich am 22. Februar in dem Vaugebiete des neuen Karlsruher Personenbahnhofs ereignete und bei dem der Arbeiter Dornfeld sein Leben einbüßte. Die Schuld an diesem Unglück wurde Schmie der zugemessen. Er hatte am 22. Februar die dienstliche Weisung erhalten, einen aus 12 mit Steinbohrer beladenen Wagen bestehenden Materialzug vom Karlsruher Rangierbahnhof nach der Baustelle des neuen Bahnhofs, wohin Zufahrtsgeleise gelegt sind, zu verbringen. Der Zug fuhr nach dem gegebenen Fahrplan um 3 Uhr 32 Minuten nachmittags an seinen Bestimmungsort ab. Dort hatte die Entladung durch Personal der Unternehmerrfirma Grün u. Wiffinger stattzufinden, welche zu diesem Zwecke 2 Aufseher und 40 Mann zur Verfügung stellte. An der Baustelle wurden die Wagen in vier Gruppen auseinandergehängt, um dann nach der Entleerung durch Rückwärtsfahren wieder vereinigt zu werden. Mit Rücksicht auf die festgesetzte Rückfahrzeit des Zuges standen 30 Minuten zum Abladen der Schottersteine zur Verfügung. Diese Arbeit ging auch sehr rasch vorwärts und war in etwa 25 Minuten nahezu vollständig beendet. Schmie der ließ nun, obwohl auf einzelnen Wagen noch Arbeiter beschäftigt waren, den Zug zusammenstoßen. Infolge des dadurch verursachten Anpralls stürzte der Arbeiter Dornfeld von einem der Wagen, geriet unter denselben und wurde getötet.

Für diesen Unfall wurde Schmie der zu strafrechtlicher Verantwortung gezogen, weil er entgegen seiner Dienstvorschriften den Zug zusammenstoßen ließ, obwohl noch Arbeiter an demselben beschäftigt waren. Er hatte als Führer des Zuges nach den Fahrdienstvorschriften die Verpflichtung, alle an den Wagen tätigen Personen zu verständigen, daß der Zug sich in Bewegung setze. Das war aber nicht geschehen.

Das Gericht erachtete deshalb Schmie der im Sinne der er hobenen Anklage für schuldig und verurteilte ihn zu 4 Wochen Gefängnis.

\* Die Naturfreunde haben ihre Pfingttour (1. Feiertag) wie folgt arrangiert: Abfahrt 5,44 früh vom Hauptbahnhof (Zusammenkunft halb 6 Uhr) nach Oberthal über Bühl. Von dort aus Wanderung nach den Bertelbachfällen, Wiedenfelden, Hundsee, Hornisgrünbe, Mummelsee; von da zurück über Breitenbronn, Weisbachthal, Adern-Karlsruhe. Fahrgeld 2,26 M. Diejenigen, welche eine zweite Tagestour machen, ändern dieselbe nach Belieben ab.

\* Stadtkonzert. Freitag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr, konzertiert im Stadtpark die Kapelle des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30 aus Kastell unter Leitung des Herrn Musikleiters A. Preuße. Die Kapelle setzt von ihren früheren Konzerten her noch in guter Erinnerung. Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus.

\* Pfingstvormittagskonzert im Stadtpark. Pfingstsonntag und Pfingstmontag ds. Jrs. jeweils vormittags von 1/2 12 Uhr bis 1/2 1 Uhr, wird im Stadtpark die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr konzertieren. Für Pfingstsonntag sind folgende Musikstücke zum Vortrag vorgesehen: Marsch aus „Nibelungen“ von Wagner, Ouvertüre zur Oper „Requiem“ von Verdi, „Wiener Luft“, Walzer von Ziehrer, Divertissement aus der Oper „Das Nachtlager“ von Kreutzer, „Mit Standarten“, Marsch von Blon. Am Pfingstmontag werden folgende Musikstücke zur Ausführung kommen: Marsch aus der Oper „Carmen“ von Bizet, Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit“ von Mozart, Melodienkranz aus der Oper „Troubadour“ von Verdi, „Walzerträume“, Walzer a. d. Operette „Ein Walzertraum“ von Strauß, Per aspera ad astra, „Marsch“ von Urbach.

\* Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft hat bekanntlich das 7. Kreisfest des 4. Kreises (Baden, Pfalz und Schweiz) des Deutschen Athleten-Verbandes übernommen. Dasselbe findet in den Tagen vom 30.—31. Mai auf dem Platze der alten Dragonerkaserne, Kaiserstr., neben der Technischen Hochschule beim Durlacher Tor statt. Der festgebende Verein scheidet weder Mühe noch Kosten, den athletischen Veranstaltungen einen guten Verlauf zu geben. Das Meisterschaftstemmen sowie Meisterschaftsringen wird wohl das größte Interesse für die beiden Tage bringen, da sich jetzt schon über 40 auswärtige Vereine angemeldet haben.

\* Grundbesitz und Bautätigkeit. Die Eigenschaften wurden 44 (1908: 30) im Gesamtwerte von 1 600 833 M. (1908: 1 722 811 M.) verkauft. Davon entfallen 25 (22) Umsätze mit einem Wert von 1 560 176 M. (1 627 319 M.) auf bebauete und 19 (8) Umsätze mit einem Wert von 40 657 M. (95 492 M.) auf unbebaute Grundstücke. Unter den letzteren befinden sich 6 (4) Baupläne im Wert von 29 982 M. (81 805 M.) Baueerlaubnisse wurden 66 (52) eingereicht, darunter für Wohngebäude 14 (7), Baugenehmigungen wurden 61 (50) erteilt, darunter für Wohngebäude 11 (6), Baunahmen fanden 30 (40) statt, darunter für Wohngebäude drei (sechs).

Seite 4.
ausgehende
Verkehr
das Volk
ren Liebe.
Organ aus
drehung
Ausführung
er als Organ
r Nummer 116
der Festen
elben auch
monal über
nicht tut, so
meinung ist, die
nen der hiesigen
nen, darunter
Einführung
zu Erreichung
würdig. In die
lungen zwischen
Verständigung
h im Sommer
mittags, an den
affen. Die Ge
genommen.
Zimmermann
Hilfsstraße ab
wurde bewacht
geteilt: Zu dem
geordneten we
der Presse
mpfer kann nur
werden. Es
den Einladungen
würtembergs
nenen Vertreter
gefördert. Das
erung erfahren
Ihr Abfahrt des
des Aufsichtes
der Aufsicht
um 2 Uhr
regelte auf dem
er Wechsel der
er Mangel, dort
Gegen 6 Uhr
Unterstützung
Zeit ein vom
der Technischen
schiff waren
schiff wird über
eine motorische
mit den Bundes
den nächsten
Büch-Falka be
welche in der
jeder Richtung
pos hat am
bold“ die Stell
es, mit einem
nisse der M. zu
Klage in sehr
tätig vorfor
. Schon als
von Ebbeln als
das brachte es
dürftig unter
sie aufs Land
„Gefé Gunt
sich Geldmittel
zu bezahlen.
em Geselben
elb zukommen
e größere Er
gröste abgeseh
deckung. Des
zu besitzigen.
Tage vorher
dem anderen
beit entfernte
n, als sie nach
nur auf dem
fahrzeit hatte
ul Wit dem
f in die Kam
nd ihre Opfer
i, mit dem
nommen und
ererbodens ge
für sie abfich
gin es hören
s wenn nicht
nach wie vor
er Vater das
überreichte sie
te mit ihrer
e Woche Ge

Seite 5.
Freitag, den 28. Mai 1909.
Seite 5.
Automobilunfall.
Ein verbrecherischer Anschlag
Aus der Residenz.
Aus den Verhandlungen der Handelskammer
Gewerkschafts-Kartell.
Gewerbegericht.
Fahrlässige Tötung im Vaugebiete des neuen Personenbahnhofs.
Bauhilfsarbeiter.
Die Straßenbahn.



**\* Fußball-Sport.** Während die erste Mannschaft des F.-C. Phönix am Pfingstsonntag in Breslau dem Berliner F.-C. Victoria im Schluß-Spiel um die deutsche Meisterschaft gegenübertritt, wird die 1b-Mannschaft des F.-C. Phönix an den beiden Feiertagen, auf dem Sportplatz an der Rheintalbahn, interessante Fußballwettkämpfe zum Austrag bringen. Am Pfingstsonntag wird die 1b-Mannschaft dem Straßburger F.-C. Franonia und am Pfingstmontag dem Offenbacher F.-C. 1890 gegenübertreten, nachdem am 2. Feiertag die zweite Mannschaft vorher ein Wettkampf gegen den Meister der C-Klasse, den Sportklub Birmaßens, zum Austrag bringen wird.

**\* Blumendiebstahl am Rathaus.** In der Nacht zum 24. ds. Mts. wurden vor dem hiesigen Rathaus 34 Blumenstöcke (Petunien) entwendet.

**Telegramme.**

**Ein neuer konservativer Steuervorschlag.**

Berlin, 27. Mai. Die Konservativen haben in der Finanzkommission des Reichstages den Antrag eingebracht auf Besteuerung von Beleuchtungskörpern.

**Aus dem englischen Unterhaus.**

London, 27. Mai. Premierminister Asquith erwiderte auf die Interpellation Craig, die Regierung habe keinerlei Abänderungen getroffen. Die englische Flotte sei jedem beliebigen Zweimächte-Bund weit überlegen. Der Zweimächte-Maßstab sei unter den gegenwärtigen Umständen eine nützliche Formel, es wäre aber falsch, ihn unter allen Umständen als ausreichend zu betrachten. Das Wesentlichste sei, daß England unter allen denkbaren Umständen seine Ueberlegenheit zur See und die Beherrschung des Meeres wahre. Hierüber herrsche keine Meinungsverschiedenheit im Hause und es sei wünschenswert, daß

dieser Teil der Verwaltung überhaupt der Kontrolle entzogen würde.

**Das neue Regime in der Türkei.**

Konstantinopel, 27. Mai. Bei Tagesanbruch wurden heute 13 Personen hingerichtet, darunter einige höhere Beamte und ein Redakteur.

Konstantinopel, 27. Mai. Ein Tagesbefehl des Kriegsministeriums besagt, daß die Soldaten zweier Jahrgänge, welche an der Revolte, wenn auch nicht als Anführer, teilgenommen haben, nicht würdig seien, die Uniform zu tragen, und zu 3 Jahren Strafarbeit verurteilt würden.

**Privat-Telegramme.**

**Wiederum starke Differenzen in der Finanzkommission.**

Berlin, 28. Mai. Gestern Abend entstanden in der Finanzkommission, als der Vorsitzende Nichtshofen auf die heutige Tagesordnung den Kaffee- und Teezoll setzen wollte, eine scharfe Debatte. Dem Verhalten Nichtshofens widersprachen sofort Wiemer (freis.), Paasche (nat.-lib.) und Südekum (Soz.). N. a. sagte Südekum: Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Staatssekretär die Erbschaftsteuer vorlage nicht mehr einbringen werde, da man auf anderem Wege die nötigen Steuern aufzubringen gedenke. Das Zentrum tritt den Konservativen bei. Abg. Dr. Wiemer (fr. Vpt.) beantragt Abstimmung darüber, ob der Kaffee- oder Teezoll auf die heutige Tagesordnung gesetzt werden soll. Die Abstimmung ergibt die Annahme dieser Tagesordnung mit einer Mehrheit von 16 Stimmen gegen die 12 Stimmen der Linken.

Das ist eine Bergewaltung, die bald schlimme Folgen nach sich ziehen wird. Der „Hannoversche Courier“ bemerkt auch bereits dazu: Es soll also bei der Finanzreform der

Liberalismus ausgefacht werden. Konservative und Zentrum gehen zusammen. Der Bloknebel verfliegt. — In der „Nat.-Ztg.“ sagt ein Parlamentarier (Paasche?): Es bleibt nichts anderes übrig, als die Mitarbeit in der Kommission zu versagen. Die Regierung ist zum Spielball der Parteien geworden. Zentrum und Konservative zwingen den Bloch, keine Rücksicht mehr zu nehmen. Das neue Reichstagspräsidium heißt Stolberg-Spahn. Nächstens kommt noch die Wirtschaftliche Vereinigung dazu.

**Vereinsanzeiger.**

Karlsruhe. (Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.) Pfingstsonntag, 30. Mai, von 10—12 Uhr bei F. Schmitz zur „Palme“, Lessingstraße 40, Auflage 2828 Die Ortsverwaltung.

Tagelunden. (Sozialdem. Wahlverein.) Sonntag, 30. Mai, mittags 1 Uhr, im Lokal zur „Sonne“ Mitgliederversammlung, Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand. 2817

**Quittung für den 40. Landtagswahlkreis.**

Gesammelt beim Freibiertrinken der Freien Turnerschaft Sagsfeld 4 Mk. Bis hier quitiert 83,50 Mk., insgesamt 87,50 Mk. Weitere Beiträge nimmt entgegen der Kassier Gustav Ditz.

**Geschäftliches.**

**Karl Büchle, Karlsruhe**

Kaiserstr. 149 Inh.: A. Schuhmacher Telefon 1931  
Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel u. Spitzen  
Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen.  
Sämtliche Neuheiten der Saison . . . Eig. Modejournal

Die letzten Neuheiten in Krawatten

**Krawatten**

sowie in 2808

farbigen Garnituren (Manschetten und Vorhemden) sind eingetroffen

**R. Pahr**

49 Kronenstrasse 49

Stadtbekannt sind meine billigen Preise sowie die prima Verarbeitung der Krawatten

**Jeder Herr spart Geld**

wenn er seinen

**Strohhut**

bei

**HEISEL**

kauft.

Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 111. 2802

**„Festhalle“ Daxlanden.**

Empfehle den titl. Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern meine neuerbauten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten, Abendunterhaltungen, Tanzausflügen. 2673

Grosser Konzertsaal, freundliches, geräumiges Nebenzimmer, grosser schattiger Garten, Kegelbahn, — Reine Weine, Exportbier, hell und dunkel, aus der Brauerei Sinner. Vorzügliche Küche. Billigste gestellte Preise. Es ladet höflichst ein **B. Pfisterer.**

**Fahrradhaus „Frisch auf“, Berlin,**

Verkaufsstelle Karlsruhe: Adlerstraße 8 (Inhaber Stoll und Sitt), Eigentum des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“, empfiehlt den wertigen Bundesmitgliedern, Gewerkschafts- und Parteigenossen seine bestrenommierten

**„Frisch auf“-Fahrräder**

Laufdecken, Schläuche, Sweaters, Laternen, Glocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile.

Auswahl in Ia. Nähmaschinen.

Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen aller Systeme.

Ia. Carbid, das kg zu 35 Pfg., ist außerdem zu haben in folgenden Verkaufsstellen: 173

Restauration Rutschmann, Kaiserstr. 13, Restauration „Eiche“, Angartenstr. 60, Schuhmachermeister Müller, Mühlburg, Geibelstr. 4 p. Stadteil Rühlheim: J. Doppel, Hauptstraße 1. NB. Verkauf sämtlicher Artikel auch an Nichtmitgliedern. Bequeme Zahlungsbedingungen.

**Billige**

Damen-, Herren- und Kinderschuhe, schwarz und braun in nur guter Qualität kauft man im

Auktionslokal, Rüppurrerstraße 20.

Restauration Zum Bannwald Ecke Bannwaldallee u. Griesbachstr. in der Nähe vom Rühlstr. Schöner Ausflugsort. Gute Speisen und Getränke. Zu zahlreichem Besuche ladet freudl. ein 2522

**Adam Hauck**

Empfehlung. Prima Ochsenfleisch per Pfund 76 Pfg. Rindfleisch per Pfund 64 Pfg. und andere Fleischsorten in besten Qualitäten. 2768

**Jakob Ludwig,** Weggermst., Wilhelmstr. 34

**Weisse Stickerei- u. Leinen-Kleider und Prinzess-Röcke**

Hochschike aparte Neuheiten, Prinzessform etc., aus Stickereistoffen und Plumetis Stück 10.50 bis 65 Mk

Hochschike aparte Neuheiten in Leinen, reich appliziert, auch mit aparten Jacken von 2.25 an

Hervorragend schöne Jacken-Kostüme aus Zephyr, uni, weiss Leinen, mit hübschen Garnierungen

**Weisse Blusen** in ganz überwältigender Auswahl aus Batist, mit Einsatz-Garnierungen aus Stickerei-Stoffen, in allen Grössen vorrätig von 2.25 an

**Sensationell!** Ganz aussergewöhnliches Extra-Angebot! Farbige Tüll-Blusen, in sämtlichen Modifarben eingefärbt, mit Knopfgarnitur und Koller, auf Batist gefüttert, in allen Grössen Mk. 5.50 Diese Bluse ist in verschiedenen Farbentönen in meinem Fenster Karl-Friedrichstr. ausgestellt.

Für die Pfingstwoche bewillige ich auf sämtliche Hochsommer-Konfektion 10% Extra-Rabatt. Unerreicht grösste Auswahl in sämtlichen Façons und Grössen.

**E. Neu Nachfolger** Inh.: S. Michel-Bösen Kaiserstrasse 74.



# Freiburg i. B.

Die nachstehenden Firmen verpflichten sich, regelmäßig im „Volkstempel“ zu inserieren und wollen daher bei Einkäufen in erster Linie von unseren Abonnenten berücksichtigt werden.

Arbeiterkleider für Maser, Gipser, Maurer, Steinhauer, Bildhauer usw.:

- Adermann Friedrich, Kreuzstraße 1.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Gotthardt August, Schusterstraße 5.

### Effenwaren:

- Maler Witwe, Maraststraße 1.
- Butter- und Käsehandlungen: Lindemann, Kaiserstraße.
- Oesterlin u. Cie., Schiffstraße 12.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Gudenbed W., Gaudstraße 9.

### Fahrräder und Nähmaschinen:

- Leule, Fahrradhaus Wiehre, Schwarzwaldbstraße 9.
- Spandel R., Predigerstraße.
- Silbers u. Ammermann, Ruhmannstraße 7.
- Weiß Josef, Maraststraße 46.
- Fettig J., Ede Kreuz- und Gugstetterstraße.

### Wasch-, Galanterie- und Spielwaren:

- Lindemann, Kaiserstraße.
- Wiedemann u. Cie., Kaiserstraße 53.
- Wiener Bazar, Kaiserstraße 48.
- Ruth, Kaisermagazin, Eisenbahnstraße 14.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße 60 und 62.
- Hinsche Paul, Bursfengang.

### Gold- und Silberwaren, Uhren:

- Schäfer Karl, Unterlinden 1.
- Gehri Emil, Löwenstraße 3.
- Stoh Georg, Kaiserstraße 123.
- Ruth, Kaisermagazin, Eisenbahnstraße 14.
- Muser A., Kreuzstraße 1.

### Gerb-, Fellenlager:

- Maler Witwe, Maraststraße 1.
- Fellenkleider, Maßgeschäfte: Wempe Friedrich, Kaiserstraße 56.
- Bollerer Julius, Kaiserstraße 131.
- Fischer A., Lehenstraße 2.
- Nombach Oskar, Salzstraße 51.

### Ferromode-Artikel:

- Bollerer Julius, Kaiserstraße 131.
- Kern Wilhelm, Kaiserstraße 43.
- Adermann Friedrich, Kreuzstraße 1.
- Freiburger Hut- und Schirmhaus, Kaiserstraße 24, beim Siegesdenkmal.
- Ed J., Kaiserstraße 48.
- Geel G., Kaiserstraße 35.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Optik- und Optiker:

- Rosch Max, Bertholdstraße 6.

### Holz-, Brett- und Holzhandlungen:

- Gudenbed W., Gaudstraße 9.
- Gutgeschäfte: Freiburger Hut- und Schirmhaus, Kaiserstraße 24, beim Siegesdenkmal.
- Edert G., Gerberau 26.
- Kern, Wilhelm, Kaiserstraße 43.
- Widi u. Konrad, Gaudstraße 2.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.

### Stoff-, Lederwaren:

- Dreifuß, Lederwarenhaus, Friedrichstraße 11.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Wiedemann u. Cie., Kaiserstraße 53.
- Wiener Bazar, Kaiserstraße 48.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Schäfer Karl, Maraststraße 58.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Konfektionsgeschäfte für Damen und Mädchen:

- Gasser u. Hammer, Kaiserstraße 59.
- Rötting u. Heinge, Kaiserstraße 46.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Ittmann J., Bertholdstraße 22.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Konfektionsgeschäfte für Herren und Knaben:

- Wempe Friedrich, Kaiserstraße 56.
- Bollerer Julius, Kaiserstraße 131.
- Fischer A., Lehenstraße 2.
- Ittmann J., Bertholdstraße 22.
- Nombach Oskar, Salzstraße 51.

### Korbmwaren, Kinderwagen:

- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Lindemann, Kaiserstraße.
- Rüden- und Haushaltungsgegenstände: Maler Witwe, Maraststraße 1.
- Wiener Bazar, Kaiserstraße 48.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Kurz-, Weiß-, Woll-, Garn-, Strick- und Strumpfwaren:

- Gasser u. Hammer, Kaiserstraße 59.
- Rötting u. Heinge, Kaiserstraße 46.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Ed J., Kaiserstraße 48.
- Geel M., Kaiserstraße 38.
- Andris Karl, Eisenbahnstraße 31.
- Adermann Friedrich, Kreuzstraße 1.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Gotthardt August, Schusterstraße 5.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Lebensmittelgeschäfte:

- Lebensbedürfnis- und Produktiv-Berein. Gebting, Ed., Mollkestraße 31.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Gudenbed W., Gaudstraße 9.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Manufakturwaren, Wäsche, Aussteuerartikel, Seide:

- Rötting u. Heinge, Kaiserstraße 46.
- Gasser u. Hammer, Kaiserstraße 59.
- J. Herzog Nachf., Münsterplatz 7 u. 9.
- F. A. Sator Nachf., Münsterplatz 6.
- Gotthardt August, Schusterstraße 5.
- Andris Karl, Eisenbahnstraße 31.
- Adermann Friedrich, Kreuzstraße 1.
- Ed J., Kaiserstraße 48.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Wästen-Leihanstalt:

- Nombach Oskar, Salzstraße 51.
- Möbelhandlungen: Ittmann J., Bertholdstraße 22.
- Musikalienhandlungen: Rudolph, Bertholdstraße 15.
- Liebers M., Salzstraße 11.
- Kenner Max, Eisenbahnstraße 29.

### Mägenelgeschäfte:

- Kern Wilhelm, Kaiserstraße 43.
- Geel Georg G., Friedrichstraße 7.
- Freiburger Hut- und Schirmhaus, Kaiserstraße 24, beim Siegesdenkmal.
- Edert G., Gerberau 26.

### Papier- und Schreibwaren:

- Schäfer Karl, Maraststraße 58.
- Fugelgeschäfte: Stachle E., Salzstraße 6 und Bursfengang.
- Weier Math., Schusterstraße 25.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Schneiderartikel:

- Geel, Herm., Kaiserstraße 35.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Schirmgeschäfte:

- Wagner Viktor, Oberlinden 1.
- Freiburger Hut- und Schirmhaus, Kaiserstraße 24, beim Siegesdenkmal.

### Spezialgeschäfte: Bekleidungsartikel, Spitzen, Samt:

- Gasser u. Hammer, Kaiserstraße 59.
- Andris Karl, Eisenbahnstraße 31.
- Rötting u. Heinge, Kaiserstraße 46.
- Adermann Friedrich, Kreuzstraße 1.
- Fenninger G., Unterlinden 5.

### Schuhwaren:

- Brodel Robert, Kaiserstraße 37.
- Schenel Bernhart, Gerberau 34.
- Wüst J. B., Maraststraße 5.
- Eighofer Wilhelm, Lehenstraße 20.
- Hornbacher, Agnesen- und Kolmarerstraße.
- Damm Wilhelm, Bertholdstraße 40.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Lebensbedürfnis-Berein, Friedrichstraße 27.
- Lindemann, Kaiserstraße.
- Edert G., Gerberau 26.

### Leppich, Gardinen, Pinsel- und Bettwaren:

- Rötting u. Heinge, Kaiserstraße 46.
- J. Herzog Nachf., Münsterplatz 7 und 9.
- F. A. Sator Nachf., Münsterplatz.
- Gasser u. Hammer, Kaiserstraße 59.
- Knopf, Warenhaus, Kaiserstraße.
- Fenninger G., Unterlinden 5.
- Ittmann J., Bertholdstraße 22.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Fuchshandlungen:

- Wempe Friedrich, Kaiserstraße 56.
- Bollerer Julius, Kaiserstraße 131.
- J. Herzog Nachf., Münsterplatz 7 und 9.

### Barenhäuser:

- Knopf, Kaiserstraße 60 und 62.
- Lindemann, Kaiserstraße.

### Zigarrenhandlungen:

- Adermann Friedrich, Kreuzstraße 1.

### Badeanstalten:

- Bad Herdern, Zähringerstraße 17.

## Freiburg i. Br.

4852

# Friedrich Wempe

Kaisersfr. 56. Ecke Franziskanerstr.

Beste Bezugsquelle für

## Herren-, Knaben- und Sportkleidung.

- Herren-Anzüge f. 10, 12, 15, 20 b. 80 M.
- Herren-Paletots f. 10, 12, 15, 18 b. 70 M.
- Herren-Pelerinen f. 8, 10, 12 b. 35 M.
- Herrenlodenjoppen f. 3 4 5 6 7 b. 25 M.
- Herren-Hosen, sehr preiswert für 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 21 M.

## Hochsommerkleidung

in enorm grosser Auswahl als: Wasch- u. Lüstre-Joppen, Anzüge in Baumwolle, Leinen-Lüstre, Flanell usw., Wasch-Hosen, Westen.

Grosse Spezialabteilung für Knaben- und Jünglings-Bekleidung.

Eigene Schneiderlei im Hause. Gute dauerhafte Verarbeitung, billigste Preise, aufmerksamste Bedienung.

**Kaisersstrasse 56.**

Rabatt-Sparverein. 1882 Geschäftsgründung 1882.

## Freiburg i. B.



# Schuhwaren

für jeden Bedarf und in jeder Preislage empfiehlt

## A. Eckert

Freiburg i. B. Gerberau 26. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 2758

Freiburg, Stühlinger, Lehenstr. 2.

# Anzug??

Im Herrenkleidergeschäft von **Anton Fischer**, Schneidermeister. Dasselbst reichhaltige Auswahl in Lüsterjoppen, Fantasie- u. Waschesten, Kinderanzügen u. Arbeiterkleider sehr billig. 2650

## Freiburg Stühlinger Freiburg

Kreuzstraße 1

# Friedrich Ackermann

empfehlen seine reiche Auswahl in weißen und farbigen Herrenhemden, Vorbänden, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, leichte Unterkleider, Badchosen, Arbeitschößen, Socken, Berufskleidung, Mützen, Strümpfe, Schirme.

für Maurer, Gipser, Mechaniker, Metzger, Bäcker etc.

## Damen- und Kinderwäsche

für jedes Alter Cachemire, Battisthäubch., Burenhüte, Kindermützen

## Schürzen

in weiß, schwarz und bunt, für Erwachsene und Kinder. Korsetten, Kleiderbesätze, Rammwaren.

## Strickgarne

in Baumwolle und Wolle, Anstricken älterer Socken und Strümpfe billig und rasch. 2555 Rabatt-Spar-Verein.

## Freiburg Bade-Anstalt Herdern

Inh.: Fritz Schreiner. Haltestelle: Thennenbacherstrasse. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr. Sonntags bis 1 Uhr.

## Alona Fahrräder

u. Judo-erleite enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. G.

## Inserate

werden fortwährend angenommen. J. Grünfeld, Maraststr. 22.

## Fahrräder

Zwecks Beklebung zu ermäßigtem Preis Scholz Fahrradw. Steinau a. O. 145

Sohlhübe 1.00 2.30 2.75 3.50 Decken 1.95 2.75 3.75 5.25 Starke Belegdecken 4.75 6.25

## Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Göttingen 51



Beachten Sie meinen wohlgemeinten Rat!

sehen Sie sich meine

### Riesen-Läger

in

### Herren-Konfektion

Sacco-, Jackett-, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Westen, Röcke, Pelerinnen, Paletots

### Damen-Konfektion

wie: 2807

Wollene, seidene u. Batist-Blusen, Jacketts, Kostüme, Röcke, Unterröcke etc.

### Möbeln

wie:

Einzelne Stücke, sowie kompl. Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, Küchen, an, und Sie müssen zur Ueberzeugung kommen, dass ich bei einem Einkaufe

## auf Kredit

die denkbar grössten Vorteile bietet.

Kleinste Anzahlung  
Bequemste Teilzahlung  
Streng zivile Preise  
Höchste Kulanz

**Ohne Anzahlung**

erhalten Kunden Möbel und Waren jeder Art.

# J. Jttmann

Kredithaus I. Ranges

Karlsruhe, Lammstrasse 6.

**Bis Pfingsten**

**Grosse Preisermässigung!**

J. Jttmann  
J. Jttmann  
J. Jttmann  
J. Jttmann  
J. Jttmann  
J. Jttmann  
J. Jttmann  
J. Jttmann

Kredit  
Kredit  
Kredit  
Kredit  
Kredit  
Kredit  
Kredit  
Kredit

Unsere Verkaufsräume bleiben  
**Pfingstsonn- und -Montag**  
**geschlossen.**

# Geschw. Knopf.

2892

## Herren-Anzüge

Vollendet schöne Auswahl in  
aparten Dessins und allen modernen  
Fassons

M. 16.— 20.— 23.— 25.— 28.—  
32.— 36.— 39.— 42.— 45.—  
48.— 52.— 56.— 58.— 60.—

## Paletots und Ulster

Unübertroffene Ausmusterungen,  
elegante Stoffe, chicce Fassons,  
äusserst solide und dauerhafte  
Arbeit

M. 15.— 19.— 21.— 23.— 26.—  
29.— 32.— 35.— 38.— 41.—  
45.— 49.— 52.— 55.— 60.—

Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

## N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und  
Herrenstrasse.

Mitglied des 2815  
Rabatt-Spar-Vereins.

## Gesang-Verein Bruderbund Karlsruhe-Mühlburg.

Am Pfingstsonntag und -Montag findet unsere diesjährige

## Sänger-Fahrt

nach Triberg, Konstanz, Schaffhausen, Singen  
und retour statt.

Abfahrt Sonntag morgens 5.44 Uhr am Karlsruher  
Hauptbahnhof. Die Teilnehmer werden gebeten spätestens  
5.30 am Hauptportal zu sein, betreffs Lösung der Fahrkarten.  
2823 Der Vorstand.

## Schlacken

Können unentgeltlich abgeholt  
werden im Gaswerk I, Kaiser-  
Allee Nr. 11. 2810

## Fahrrad

wegen Wegzug billig  
zu verkaufen  
Rudolfstrasse 3, 2. St. rechts.  
Chiffonnier, gut erhalten,  
billig zu verk.  
Bähringerstr. 3, 2. St.

## Eier! Eier!

Empfehle in feinsten,  
frischester Qualität

### Rocheier

10 Stück 48 Pf.

Schöne große  
**Siedeier**

10 Stück 58 Pf.

Extra große  
**Siedeier**

10 Stück 65 Pf.

Von 25 Stück auf-  
wärts billiger und  
frei ins Haus.

Täglich frische  
**Süßrahm-  
Tafelbutter.**

### Eier- Konsum- Haus,

50 Kaiserstrasse 50,

Eingang Adlerstrasse,  
neben Möbelhaus  
Tannenbaum.

Telephon 580.

## Prüfen Sie

meine Qualitäten und billigen Preise

und Sie werden stets treuer Kunde von mir sein.

## Schuhwaren-Haus

## 22 Kaiserstrasse 22

Josef David. 2816

1 Posten braune Sandalen, gute Qualität			
Grösse 25—30	31—35	36—42	
Mk. 2 <sup>40</sup>	2 <sup>90</sup>	3 <sup>40</sup>	
1 Posten Wichsleder-Schnür- und Knopfstiefel			
Grösse 27—30	31—35		
Mk. 3 <sup>00</sup>	3 <sup>50</sup>		
1 Posten echt Box-Calf-Herren-Schnürstiefel			7 <sup>25</sup>
neueste Façon	Jedes Paar		

### Strassenbahn — Pfingstverkehr.

An beiden Pfingstfeiertagen verkehren auch die Wagen der  
Linie 3 Hauptbahnhof—Schlachthof bei Bedarf bis Durlach,  
jedoch eine 2<sup>1/2</sup> bzw. 5 Minuten-Wagenfolge auf der Durlacher  
Linie anrecht erhalten wird.  
Karlsruhe, den 27. Mai 1909. 2824

Städt. Strassenbahnamt.

### Hosenträger

erhältliches Fabrikat sowie sämt-  
liche Lederwaren empfiehlt in  
großer Auswahl zu billigsten  
Preisen.  
M. Oswald, Schützenstr. 42.

### Schlacken

Können unentgeltlich abgeholt  
werden im Gaswerk I, Kaiser-  
Allee Nr. 11. 2810

### Fahrrad

wegen Wegzug billig  
zu verkaufen  
Rudolfstrasse 3, 2. St. rechts.  
Chiffonnier, gut erhalten,  
billig zu verk.  
Bähringerstr. 3, 2. St.

Nur solide, billige  
**Schuh-  
waren**  
aller Art  
kauft man am besten  
bei  
Wilh. Müller,  
Geibelstr. 4 beim  
Mühlburger Bahnhof

Sehr bill. zu verk. 3  
Halbfrauz., kompl. Betten,  
neuer Chiffonnier, Verstell-  
sehr schöner Küchenschrank.  
Näheres Uhlandstrasse 12.  
partiere.

**Junger Hund** sofort  
zu verkaufen  
Wölfe, Turnstr. 7 b 3.



Im Frühjahr:  
Hausputz!

Ia.

**Kern-Seife**

garantiert vollwertig  
mit Pressung

**Pfannkuch-Seife**

weiße 1/2 Pfd. **26** s  
ohne Pressung mit 10%  
Einschnitt:

weiße, 2 Stück **24** s

gelbe, 2 Stück **23** s

**Schmier-Seife**

gelbe, Glycerin,

Pfund **16** s

weiße, Salmat,

Pfund **18** s

Ia.

**Reis-Stärke**

offen, Pfd. **30** s

**Crème-Stärke**

(Hoffmann)

1/2 Pfd. **20** s

**Macks-**

**Doppel-Stärke**

1/2 Pfd. **20** s

**Waschkristall**

Palet **4** s

**Gleichsoda**

1/2 Pfd.-Palet **8** s

**Seifenpulver**

1/2 Pfd.-Palet u. **4** s an

**Fettlaugenmehl**

Pfund **10** s

**Borax**

ganz oder gemahlen

125 Gramm-Palet

**10** s

offen Pfund **26** s

empfehlen 1231

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.

in den bekannnten Ver-

kaufsstellen.

hon 580.

ide, billige

**hub-**

**aren**

er Art

an am besten

bei

Müller,

str. 4 beim

ger Bahnhof

gu verl. 3

mpl. Betten,

unter, Verste

Rüchenschrank

hlandstraße 12

nd sofort

an verlan

umfr. 7 b 3



# Schuhwaren

zu

## billigen Preisen.

### Grosser Posten Damenstiefel

vorzügliche Fabrikate  
moderne Façons

echt Chevreaux und echt Boxcallleder  
teils Goodyear-Welt und System Handarbeit

Einheitspreis

Mk. **7 90**

#### Für Herren

- Art. 418 Wicshlederstiefel, holzgenagelt, sehr preiswert per Paar Mk. **3 50**
- Art. 7166 limit. Chev.-Hakenstiefel, Derby-schnitt, mod. Façon, Ausnahmep. p. P. Mk. **6 50**
- Art. 9344 Braun Ziegenleder-Hakenstiefel ohne Seitennaht, mod. Façon per Paar Mk. **6 95**
- Art. 9188 Echt Boxcall-Hakenstiefel, ohne Aussennaht, eleg. Façon per Paar Mk. **7 50**
- Art. Mr. Eleganter brauner Hakenstiefel Derby-schnitt, mod. Façon per Paar Mk. **7 90**
- Art. 9159 Schwarzecht Chev.-Hakenstiefel ohne Aussennaht, mod. Façon, p. Paar Mk. **9 50**

#### Für Damen

- Art. 483 Schwarze Leder-Schnür-Stiefel mit Besatz per Paar Mk. **2 95**
- Art. 8186 Echt Chev.-Halbschuhe, Derby-schnitt, Lackkappen, Ausnahmep. p. P. Mk. **3 95**
- Art. 8182 Braun echt Chevreaux-Schnür-Halbschuhe, Derby-schnitt, per Paar Mk. **4 90**
- Art. 8216 Echt Chevreaux-Schnürstiefel, mod. Façon, Ausnahmepreis per Paar Mk. **4 95**
- Art. 6896 Eleg. Lackleder-Schnür-Halbschuhe, hoh. Absatz, mod. Façon, p. P. Mk. **6 95**
- Art. 8122 Braun echt Chevreaux Schnürstiefel, Derby-schnitt per Paar Mk. **6 95**

Art. Mf. Garantiert Rindleder-Sandalen, Lederkappen, Lederbrandsohlen					
Grösse 22-26	Grösse 27-30	Grösse 31-35	Grösse 36-41	Grösse 42-46	Grösse 47-50
Mk. <b>2 20</b>	Mk. <b>2 65</b>	Mk. <b>2 90</b>	Mk. <b>3 50</b>	Mk. <b>3 80</b>	Mk. <b>4 20</b>

Art. 166 bzw. 157 Segeltuch-Halbschuhe in schwarz, braun mit Ledergarnitur

Herren	Damen	Kinder	Mädchen
Grösse 27-30	Grösse 27-30	Grösse 31-35	Grösse 31-35
Mk. <b>1 75</b>	Mk. <b>1 55</b>	Mk. <b>1 10</b>	Mk. <b>1 25</b>

## R. Altschüler, Karlsruhe i. B., Ecke Kaiser- u. Ritterstrasse No. 161.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

### Altschülers eigene Geschäfte:

- Mannheim, Rl 1, 2/3, Marktplatz
- " P 7, 20, Heidelbergerstr.
- " O 8, 3, Heidelbergerstr.
- " G 5, 14, Jungbuschstr.
- " Mittelstrasse 58
- " Schwetzingenstr. 48
- Neckaras, Kaiser-Wilhelmstr. 29
- Aalen, Bahnhofstr. 27 b
- Augsburg, Karlstrasse D 47
- Augsburg, Karolinenstr. D 66
- Bamberg, Grüner Markt 23
- Bruchsal Kaiserstr. 55
- Böckenheim, Frankfurterstr. 8
- Frankfurt a. M., Schnurr. 83/85
- Freiburg, Kaiserstrasse 85
- Göppingen, Marktplatz
- Hannau, Nürnbergerstrasse 24
- Heidelberg, Hauptstrasse 87
- Karlsruhe, Kaiserstrasse 161
- " Kaiserstrasse 118
- Mainz, Schusterstrasse 49
- " Gr. Bleiche 16
- Offenbach, Frankfurterstr. 35
- Stuttgart, Eberhardstr. 71.
- Worms, Neumarkt 12
- Würzburg, Kaiserstrasse 17
- " Marktplatz. 2806

### Abschlag!

Frische

## Citronen

große

3 Stück **10** Pfg.

größte Stück **5** Pfg.

empfehlen 2778

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannnten  
Verkaufsstellen.

Der 2777

### Neuanstrich

von 6 öffentlichen Bedürfnisanstalten soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 3. Juni 1909, vormittags 10 Uhr, beim städtischen Tiefbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 184, einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht auflegen und Angebotsbordrude abgegeben werden. Karlsruhe, den 24. Mai 1909.

Städtisches Tiefbauamt.

### Lüchtiger gewandter Buchhalter

Sucht Nebenbeschäftigung im Abrechnen von Geschäftsbüchern, sowie im Abschreiben von Verträgen usw., bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten erbitten unter P. 2. 100 an die Exp. dieses Blattes.

### Nordland Räder,

feinste Marke, vornehmste Bauart. Qualität, Eleganz und spielend leichtem Lauf unvergleichlich.



Preis 51,75 m. Gummi

- Laufdecke ohne Garant. 2,40
- Laufdecke m. 6 Mon. Gar. 3,65
- Laufdecke 12 4,60
- Innenschlauch m. Dunlops. 1,85
- Kerzenlaternen 2,20
- Gellaternen ff. bernidelt 1,-
- Acetylenlaterne 2,10
- Fahrrad-Schiffel 2,-
- Speichen m. Nippel 2,-
- Schiffel 2,-
- Fahrrad-Sattel 1,80
- Wasserkammer 2,-
- Fahrschraube, sehr stark 2,-
- Pedal, ff. bernidelt 2,-
- Korkgriff, extra Qual. 1,11
- Rucksack 1,-
- Glocken 1,15
- Fahrräder Paar 2,25
- Gummilösung 2,-
- Revolver 3,25
- Hand-Schlagringe 1,15

### Reparaturen

schnell u. billig unter Garantie ausgeführt. 1801

Kataloge gratis und franko.

Nordische Stahlgeschäfte

Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.

### F. C. Frankonia (e. v.) Karlsruhe

Sportplatz an d. Rintheimer-Str. nächst Rintheim.

Pfingstsonntag, nachm. 4 Uhr,

### Internationales Fußball-Wettspiel

Fussballklub **Zürich** gegen **Karlsruhe** F. C. Frankonia

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Wettspiel

I. Mannschaft des F. C. Pfeil-Stuttgart gegen 2809

II. Mannschaft des F. C. Frankonia.

Pfingstmontag, nachm. 4 Uhr

F. C. Frankfurt „1902“ — F. C. Frankonia.

Eintrittspreise: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg. In den Vorverkaufsstellen: I. Platz 50 Pfg., II. Pl. 30 Pfg. Militär und Schüler auf beiden Plätzen die Hälfte.

### Photograph Meess,

Werderstr. 31, sendet 1 Bist. Aufnahme von 50 Pfg. an, 1 Cabinet-Aufnahme von 1 Mk. an, bei tadelloser Ausführung.

### Fahrrad,

gut erhalten, für 28 Mk., schönes Kinderbettchen mit Matratze f. 18 Mk. abzugeben. Mühlburg, Glimmerstr. 12, p.

### Athleten-Club „Einigkeit“ Mühlburg

Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes (Sitz in Berlin). Samstag, den 29., Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Mai, findet im Gasthaus zum „Neuen Saalbau“ in Mühlburg großes

## Preisfesteln

statt. 3 Ringe 20 Pfg., außerdem erhält derjenige der 15 laufenden Serien hat, eine Freizeiter und der die meisten Serien hat, erhält den Serienpreis. 2804

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

### Syndikatsfreies Kohlen-Kontor

G. m. b. H.

Endwighshafen a. Rh. • Karlsruhe.

**Karl Riess**

Telephon 2644. Scheffelstraße 59. 2776

### Ausnahme-Offerte.

Wir offerieren bis auf weiteres:

- Prima Nußkohlen I u. II sorgfältig gesiebt 3tr. Mt. **1.20**
- Prima Nußkohlen III " " " **1.15**
- Prima Bricketts " " " **1.10**
- Prima Fettschrot " " " **1.10**
- Prima Anthrazit " " " **1.05**
- Prima Nußkohlen, feine Flamm- oder Saarnußkohlen, die von anderer Seite bis jetzt zu teureren Preisen verkauft wurden, zu meinen bekannnten, billigsten Preisen, in besten Qualitäten, per Zentner frei vors Haus. Frei Keller per Zentner 5 Pfg. mehr, gegen bar bei 5 Ztr. Abnahme.

Wir garantieren für volles Gewicht.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

### Prima Salatöl

liter **70** Pfg.

### Extrafines Salatöl

liter **1.-** und

**1.20** Mt.

empfehlen 810 8

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannnten  
Verkaufsstellen.



Freitag den 28. Mai  
Reifige Auswahl.

### Sonder-Verkaufstage

Samstag den 29. Mai  
Billigste Preise.

# Herren- und Knaben-Anzüge

von 3 Mark Anzahlung an auf

## Teilzahlung.

# Damen-Kostüme, Blusen, Mäntel etc.

von 3 Mark Anzahlung an auf

## Teilzahlung.

Günstige Gelegenheitskäufe für den Pfingstbedarf. — Es kommen nur diesjährige Neuheiten in bester Qualität zum Verkauf.

Adlerstrasse 13  
Telephon 2721.

# M. Tannenbaum

Adlerstrasse 13  
Telephon 2721.

## Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“.



Gau 22.  
Pfingst-Ausfahrt nach  
Heidelberg.

### Programm.

Abfahrt: Sonntag früh 1. Abteilung 5 Uhr. —  
2. Abteilung 6 Uhr vom Lintzheimer Tor. Sammelpunkt  
in Schwesingen um 9 Uhr (Restauration Karlsburg),  
gemeinsame Fahrt nach Heidelberg des ganzen Gaus.  
Punkt 2 Uhr Sammelpunkt bei der Stadthalle zur Rund-  
fahrt durch die Straßen Heidelbergs. Abends 8 Uhr  
Festbankett in der Stadthalle, unter gefl. Mitwirkung der  
Heid.berger Gesang-, Turn- und Radfahrervereine.  
Montag früh: Ausflug nach Mannheim.

Sämtliche Sports-, Partei- und Gewerkschaftsmitglieder  
sind hierzu höflichst eingeladen mit der Bitte, sich recht  
zahlreich zu beteiligen. 2818

### Der Gausausflug.

NB. Bei schlechter Witterung Abfahrt vom Hauptbahn-  
hof 6 Uhr 30 Min. Fahrgehalt mit Rad **M. 1.40.**

**Zu Pfingsten.**  
**10% Rabatt 10%**  
in bar  
auf sämtliche Artikel.

Herren-, Knaben- und Kinder-  
Strohhlüte, weisse u. bunte Ober-  
hemden, Sportshemden, Kragen,  
Cravatten, Strümpfe, Socken,  
Schirme, Stöcke, Trikotagen,  
Hosenträger, Sportgürtel, Mützen.  
**Sämtliche Artikel in grösster  
Auswahl.**

**Auguste David,**  
Herrenmode,  
17a Kronenstrasse 17a.

**Wir hatten Gelegenheit**

einen grossen Posten moderner Herren- und Knaben-Anzüge, Sport-Anzüge etc., darunter die neuesten und feinsten Sachen der Saison, einer ersten Fabrik entstammend, weit unter Preis zu erwerben und verkaufen solange Vorrat reicht, um schnell damit zu räumen, zu noch nie gebotenen billigen Preisen.

**Jeder Kauf ist ein Gelegenheitskauf.**

Einige Beispiele:

<b>Herren-Anzüge</b> aus strapazierfähigen Stoffen 14.50, 12.50 Wert bedeutend höher	<b>10.50</b>	<b>Knaben-Anzüge</b> in braun, blau und grau Cheviot mit hübscher Garnierung 9.50, 8.—, 7.20 Wert bedeutend höher.	<b>6.00</b>
<b>Herren-Anzüge</b> neueste Verarbeitung, Jackett mit langem Revers, 3 knöpfig, Schlitz etc., moderne Muster 21.50, 18.50 Wert bedeutend höher.	<b>16.50</b>	<b>Schul-Anzüge</b> mit Falten und Manschetten-Hosen oder langen Hosen 8.50, 6.95, 5.50 Wert bedeutend höher.	<b>7.75</b>
<b>Herren-Anzüge</b> braun und grau schmal gestreift, das Neueste der Saison mit Glockenfazcon, mit und ohne Bänderfassung 50.00, 48.00, 36.00, 32.00 Wert bedeutend höher.	<b>28.50</b>	<b>Wasch-Anzüge</b> das Neueste der Mode kaufen Sie bei uns enorm billigen Preisen.	

**Einzelne Blusen und Höschen.**

**Dreyfuss**

Kaiserstrasse 115  
Auswahlendungen  
bereitwilligst.  
Feste Preise.

Ecke Adlerstrasse.  
Verlangen Sie  
Rabattmarken.

**Schuhwaren.**  
Empfehle mein reichhaltiges  
**Schuhlager**  
in Schuhwaren aller Art. (Leonberger, Schweminger und  
Luttlinger Fabrikate.) Gewähre vom 15. bis 31. Mai  
**10% Rabatt** bei  
Frau Mina Huber, Schuhgeschäft,  
4 Scherrstrasse 4.

**Winsen!**  
Kostümhüte, staunend billig!  
Große Auswahl in neuen nur  
modernen Winsen in allen Weiten  
und Farben. Vollbattistblusen,  
schön verziert von M. 4.75 an.  
Reihe Seidenbattistblusen von  
M. 2.50 an und höher. 2813  
Girschtstr. 52, part.  
Kein Laden daher sehr billige  
Preise.

**2 Jackett-Anzüge** wenig  
für starken Körperbau, 1 Hoch-  
zeits-Anzug, neu, für schwachen  
Körperbau, preiswert zu verkaufen.  
Schillerstrasse 10, 2. L.

**Sämtliche  
Literatur  
und  
Schul-Artikel**  
empfeht  
**Partei-Buchhandlung  
Markgrafenstr. 26.**  
Moosstrasse 19, 4. St. ist ein möbl. Zimmer  
oder später zu vermieten.

Angheken, zwei schöne, Kleid (Bollmuffelin), f. 13- bis  
sehr bill. zu verk. 16jähr. Mädchen billig zu  
Winterstr. 30, 5. St. links. verk. Morgenstr. 6, 2. St. 15.